

# Jahresbericht 2019

---

→ Schwerpunkt:  
Solidarität zeigen!

# Solidaarisuus Solidaridad Samstađa Солидарност Solidarité Solidarność Солидарность Солідарність Solidarity



تضامن  
همبستگی

\* Sprachen, die wir im Geschäftsteam  
des Friedenskreis Halle e.V. sprechen

## Impressum

### Herausgeber:

Friedenskreis Halle e.V.

Große Klausstraße 11

06108 Halle (Saale)

Tel.: 0345/27980710

### Redaktionelle Mitarbeit:

Alina Raatikainen, Bojana Matuzović,

Cosima Mangold, Irina Komendrovskaya,

Lilli Heuschneider, Marina Schulz,

May Michael, Tordis Hubert

### Übersetzung:

Alina Raatikainen, Chiara Klose,

Hani Menzaljy, Reem Alsahali

**Korrektorat:** Andreas Thulin, Chiara Klose,

Eva Stoelzel, Franziska Blath,

Lilli Heuschneider

**Fotos:** Friedenskreis Halle e.V.

**Grafik und Illustration:** Cosima Mangold

**Inhaltlich Verantwortlich:**

Christof Starke, Marina Schulz

## Kontakt

**Webseite:** [www.friedenskreis-halle.de](http://www.friedenskreis-halle.de)

**Mail:** [info@friedenskreis-halle.de](mailto:info@friedenskreis-halle.de)

**facebook:** Friedenskreis.Halle

**instagram:** [friedenskreis.halle](https://www.instagram.com/friedenskreis.halle)

**twitter:** Friedenskreis

**youtube:** Friedenskreis Halle

## Verein

**Vorstand:** Albrecht Brandt, Johannes

Hatnik, Valentin Michaelis

## Druck:

flyerpilot

## Auflage:

750 Stück

**Veröffentlichung:** Mai 2020

Dieser Jahresbericht wurde auf  
zertifiziertem Umlweltpapier  
gedruckt und klimaneutral produziert.

# Editorial

Liebe Leser\*innen,

mitten in der Zeit der Corona-Pandemie entsteht dieser Jahresbericht 2019. Die meisten Mitarbeitenden sind im Homeoffice, alle Bildungsveranstaltungen sind abgesagt, die internationalen Freiwilligendienste unterbrochen, politische Aktionen finden überwiegend im Internen statt und es fällt aktuell schwer, die Perspektiven für die Arbeit in 2020 zu planen. So tut es gut, auf das Jahr 2019 zurück zu schauen. Ein volles und ereignisreiches Jahr, sowohl bei uns im Friedenskreis als auch in Halle und der Welt, liegt hinter uns.

Im Friedenskreis konnten wir den Abschluss und die Ergebnisse von vier Modellprojekten feiern. Gleichzeitig haben wir mit den Politiktandems, dem Schnittstellenbüro im Jugendberatungsprojekt tumult und Teilhabe für (H)alle drei neue Projekte begonnen.

Bei den Friedensdiensten gab es deutlich mehr junge Menschen in der Aufnahme für den einjährigen Dienst in Halle als in der Entsendung in unsere Partnerländer. Die politische Arbeit des Friedenskreises bekam mit der Beteiligung an den Aktionen für Klimagerechtigkeit und einer kreativen Solidaritäts-Aktion zum „Worldpeaceday“ neuen Schwung.

Den Vorstand und die anderen Gremien des Vereins beschäftigten u.a. längerfristige Fragen um Vorstandsarbeit und -struktur, das Hin und Her der Perspektiven für die Nutzung der Villa Lewin und zahlreiche Veränderungen im Team. Für die Geschäftsführung war die Elternzeit des Geschäftsführers und

die damit verbundene alleinige Verantwortung der Geschäftsführerin prägend.

Überschattet war das Jahr von Entwicklungen wie der Umstrukturierung des Bundesprogramms „Demokratie leben“ zu Lasten von Projekten zur Konfliktbearbeitung der Aberkennung der Gemeinnützigkeit für politisch aktive Organisationen wie dem VVN-BdA oder Attac und den Stimmenzuwächsen der AfD in Halle und Landtagswahl. Der antisemitisch-rassistische Anschlag am 09.10. in Halle hat uns gemeinsam mit vielen betroffen und so manche politische Reaktion darauf wütend gemacht. Mit Blick über Deutschland hinaus waren es ziemlich krasse Ereignisse, die uns inhaltlich beschäftigt und emotional mitgenommen haben: die Situation an den EU-Grenzen am Mittelmeer und in Bosnien, die Zuspitzung der Gewalt und Vertreibungen in Syrien.

Unser Jahresbericht 2019 steht unter dem Titel „Solidarität“. Für uns ist Solidarität eine der Antworten auf unsere aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Solidarität: mit den Opfern und den von Rassismus betroffenen Menschen, mit politischen Initiativen, mit den Menschen auf der Flucht, mit Gruppen, die kaum Gehör finden... und auch in der Zeit der Pandemie ist solidarisches Handeln gefragt. Für das Friedensengagement sollte die Handlungsmaxime, Solidarität als Bogen von 2019 in das Jahr 2020 und weiter perspektivisch leitend sein. Was dies über Lippenbekenntnisse hinaus konkret bedeuten könnte, erkunden wir in den einzelnen Beiträgen. Wir wünschen anregende Lektüre.

Lasst uns gemeinsam solidarisch sein!  
Marina Schulz und Christof Starke  
(Geschäftsführungsteam)

# Inhalt

|                                           |      |
|-------------------------------------------|------|
| Editorial                                 | 3    |
| Inhaltsverzeichnis                        | 5    |
| Leitbild (ES)                             | 6    |
| Solidarität an den EU-Außengrenzen (e)    | 8    |
| Solidarität mit dem VVN-BdA               | 10   |
| Perspektiven (a) (e)                      | 12   |
| Highlights 2019                           | 18   |
|                                           |      |
| FriedensPOLITIK                           | 20   |
| Diskussionsimpulse und Schlussfolgerungen | 22   |
| Projekte                                  | → 24 |
| Solidarität mit den Klimaprotesten        | 27   |
|                                           |      |
| FriedensBILDUNG                           | 28   |
| Projekte ab Seite                         | → 30 |
|                                           |      |
| FriedensDIENSTE                           | 50   |
| Berichte von Freiwilligen (e)             | 52   |
| Verein und Geschäftsstelle                | → 56 |
| Organigramm                               | 62   |
| Finanzbericht                             | 64   |
| Danksagung                                | 66   |
| Kooperationen                             | 67   |
| Werde Mitglied! Werden Sie Mitglied       | 68   |

(a) عربي      (e) english      (ES) Einfache Sprache

# Leitbild des Friedenskreis Halle e.V.

Wir erklären in diesem Text, was unsere Ziele und Themen mit Frieden zu tun haben. Es gibt den Friedenskreis Halle, weil wir unser Zusammenleben verändern wollen. Wir möchten in einer Welt leben, in der es keine Ungerechtigkeit, keinen Krieg und keine Gewalt gibt. Dorthin ist es ein sehr langer und komplizierter Weg. Wir wollen, dass alle Menschen friedlich miteinander leben können. Das heißt, dass wir wie Partner\*innen miteinander umgehen, uns gerecht verhalten und ohne Gewalt zusammen leben. Wir wollen dazu auch Deine Meinung hören!

## Globale Gerechtigkeit

Es gibt weltweite Probleme, zum Beispiel Krieg, Hunger, Armut und viele mehr. Sehr viele Menschen leiden darunter. Wir erzählen in Schulen, auf unseren Seminaren und Veranstaltungen darüber, wie es woanders auf der Welt ist. Wir erklären, was wir damit zu tun haben und was wir verändern können. Junge Menschen können mit Unterstützung des Friedenskreis für ein Jahr ins Ausland gehen und dort einen Freiwilligendienst machen. Auch von unseren Politiker\*innen fordern wir mehr Arbeit für weltweite Gerechtigkeit.

Wir wollen, dass alle Menschen überall auf der Welt ein gutes Leben leben können. *Was denkst Du?*

## Aktive Gewaltfreiheit

Gewalt herrscht dann, wenn Menschen verletzt werden. Aber auch, wenn Wörter gesagt werden, die weh tun oder wenn ein Mensch nicht ernst genommen wird mit seinen Wünschen. Wir sind von Gewalt umgeben. Wir möchten nicht, dass Menschen verletzt werden. Aktive Gewaltfreiheit bedeutet: Wir wollen verändern, wie wir miteinander umgehen. Wir wollen Gewalt beenden und keine Gewalt anwenden. Wir sind der Meinung, dass politische Veränderungen nur ohne Gewalt möglich sind.

Alle Menschen sollen ohne Angst vor Gewalt leben können und so, wie sie möchten. *Was denkst Du?*

## Gelebte Demokratie

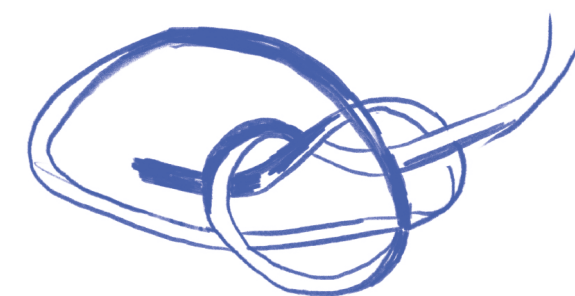
Die Menschen gehen zur Wahl und die Politiker\*innen bestimmen am Ende alles? Für uns ist Demokratie mehr als das: Wir wollen, dass sich Menschen füreinander einsetzen und wir unser Zusammenleben gestalten. Das üben wir in Schulen, in Seminaren und wenn wir miteinander arbeiten. In der gelebten Demokratie sollen bei politischen Entscheidungen viele Meinungen gehört werden.

Darum sagt auch der Friedenskreis Halle seine Meinung. Alle Menschen sollen sagen können, was sie sich wünschen und brauchen. *Was denkst Du?*

## Konstruktive und zivile Konfliktbearbeitung

Ein Konflikt ist mehr als nur ein Streit. Wenn zwei oder mehr Menschen etwas Unterschiedliches wollen und sich nicht einigen können, dann gibt es einen Konflikt. Konflikte zwischen Menschen und Gruppen sind normal und bringen uns und unsere Gesellschaft weiter. Wir können lernen, gut mit Konflikten umzugehen. So können sich Dinge verändern. Das nennen wir „konstruktive Konfliktbearbeitung“. Uns ist es wichtig, dass wir in Konflikten fair miteinander umgehen und dass wir keine Gewalt anwenden. In unseren Seminaren lernen alle viel über Konflikte. Das Wort „zivil“ bedeutet „ohne Militär und Waffen“.

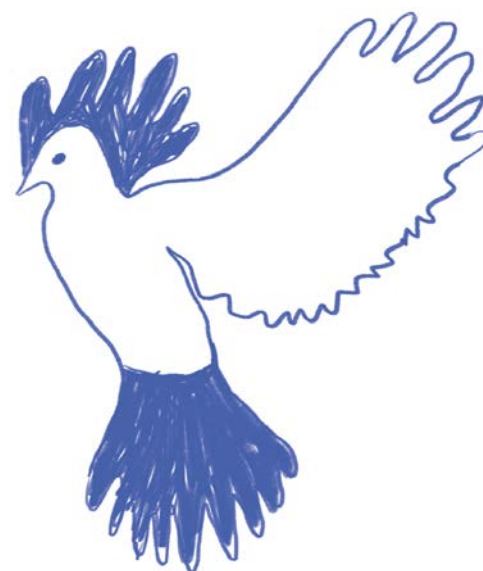
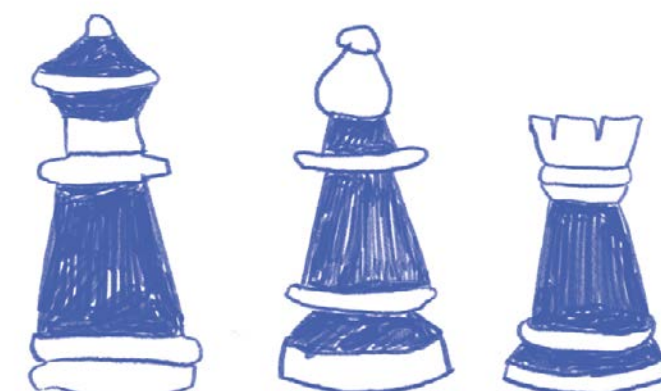
Wir denken, dass ein Krieg zivil gestoppt werden soll. In unseren Veranstaltungen und Ausstellungen erzählen Menschen von Beispielen, wie das gehen kann. Auch den Politiker\*innen und anderen Menschen sagen wir, dass wir kein Militär und keine Waffen wollen. *Was denkst Du?*



## Transkulturelle Vielfalt

Kultur ist mehr als nur Kunst, Musik, Theater, ... Kultur ist auch die Art und Weise, auf die wir zusammenleben und uns verhalten. Kultur verändert sich ständig, genauso wie Menschen. Jeder Mensch hat eine eigene Kultur: Mit manchen Menschen haben wir viele Gemeinsamkeiten, mit manchen Menschen haben wir nur wenig gemeinsam. Es ist gut, dass Menschen unterschiedlich sind. Wir sagen dazu „transkulturelle Vielfalt“.

Wir denken: Jeder Mensch darf so leben, wie er\*sie das möchte, so lange niemand dabei verletzt wird. Wir finden es gut, dass die Menschen, die in unserem Land leben, unterschiedlich sind. *Was denkst du?*





# Solidarität an den EU- Außen- grenzen

*Ein Text von Bojana Matuzović*

Bosnien und Herzegowina und Serbien liegen am Rande der EU-Grenze. In den letzten Jahren haben Tausende und Abertausende von Menschen diese Länder durchquert, um nach Europa zu gelangen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich - Krieg, Armut und Verfolgung, und man sollte die Fluchtursachen nicht hierarchisieren und ihre Hilfsbedürftigkeit beurteilen. Ihre Reise ist sehr hart, anstrengend, gewalttätig, gefährlich und für viele endet sie kurz vor der Grenze der EU. Tausende von Menschen sind in diesen beiden Ländern steckengeblieben und werden dort festgehalten, ohne dass es ein geeignetes System gibt, das ihnen Unterstützung bieten könnte. Die Unterstützung, die von internationalen, lokalen und selbstorganisierten Freiwilligen an der Basis angeboten wurde, kann uns so viel über Solidarität lehren. Solidarität ist nicht nur der Akt des Mitgefühls und der Unterstützung zwischen Menschen, mit denen wir einige Identitätsbande teilen, und nicht per se moralisch, sondern nur in dem Maße, wie sie die entfernten anderen Bedürftigen einschließt. Solidarität findet nicht in der Bequemlichkeit unserer Häuser statt, sondern ist immer ein politischer Akt, der uns auffordert, unsere Stimme über Ungerechtigkeiten zu erheben und auf einige unserer Privilegien zu verzichten. In diesem Fall ist es ein politischer Akt derer, die Regeln und Vorschriften missachten, die uns sagen, wer es heute Nacht verdient, ein anständiges Leben und ein Dach über dem Kopf zu haben!

# Solidarity at the european borders

*A Text by Bojana Matuzović*

Bosnia and Herzegovina and Serbia are located at the outskirts of the EU border. In the last several years, thousands and thousands of people crossed these countries to reach the European Union. There are different reasons: war, poverty, and persecution, and I would say those reasons should not be ranged and their deservigness should not be judged. Their journey is very hard, exhausting, violent, dangerous and for many it stops just outside the border of EU. Thousands of people got stuck in both of these two countries and they are being held captive without proper system which could offer them support. Support which has been offered by international and local grassroots and self-organized volunteers is an example which can teach us much about solidarity. Solidarity is not only the act of compassion and support among the people that we share some identity ties with and it is not morally good per se, but only to the extent it includes those distant others in need. Solidarity does not happen in the comfort of our houses, but it is always a political act asking us to raise voices about injustices and reject some of our privileges. In this case a political act of those who disobey rules and regulations which tell us who is deserving of having a decent life and a roof their over heads tonight!



# Solidarität mit dem VVN-BdA Sachsen-Anhalt

Ein Interview von Lilli Heuschneider mit Gisela Döring (VVN-BdA)

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) wurde 1945 von den Überlebenden der Konzentrationslager und Zuchthäuser gegründet. Ihre Hauptaufgabe bestand in dieser Zeit darin, den ehemaligen Häftlingen materiell und ideell zu helfen. Gleichzeitig sollte dabei geholfen werden, die Verbrecher\*innen der NS-Diktatur vor Gericht zu bringen und schließlich das erneute Erstarken des Rechtsextremismus zu vermeiden. Diesen Zielen fühlt sich die Vereinigung noch heute verpflichtet.

**Was beschäftigt euch momentan im Landesverband der VVN-BdA Sachsen-Anhalt?** Gisela Döring: Gerade beschäftigt uns vor allem der Rechtsruck in Deutschland, der mit den hohen Wahlergebnissen der AfD einhergeht. Das hat natürlich schon nach der Wende angefangen, und rechtes Gedankengut ist in Deutschland nie wirklich verschwunden. Ab 2015 jedoch hat sich diese Weltanschauung in der AfD manifestiert, die alte rechte Parolen noch mit dem Anspruch, für „den kleinen Mann“ zu stehen, kombiniert. Diese rechtsextreme bis teils neofaschistische Entwicklung zu bekämpfen ist der Anspruch der VVN-BdA: Wir beteiligten uns beispielsweise an der Großdemonstration der Kampagne „Aufstehen gegen Rassismus“ gegen den Bundesparteitag der AfD in Braunschweig. Auch die partielle Zusammenarbeit der CDU auf Kommunalebene mit der AfD macht uns Sorgen, weil das die Anwesenheit der Partei als einen Normalzustand behandelt. Diese Erzählung wird durch Medien verstärkt, die die AfD als eine demokratisch gewählte und damit legitimierte Partei zeichnen. In einer Erklärung an den Parteivorsitzenden der CDU, in der wir noch einmal an das eigentlich christliche Fundament der CDU appellieren wollen, nahmen wir Stellung zum besorgniserregenden Rechtsruck in der CDU. Der drückt sich in gefährlichen Gedankenspielen der Werteunion in Richtung langsamer Öffnung zur AfD und dem Fall eines rechtsradikalen Kreistagsmitgliedes der CDU aus. Als Gründungsmitglied des „Bündnisses gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage“ beteiligen wir uns aktiv an Demos und Kundgebungen, wie anlässlich des Anschlags auf die Synagoge in Halle oder des Anschlags in Hanau. Unsere Gedenkkultur und Erinnerungs-

„Auch die partielle Zusammenarbeit der CDU auf Kommunalebene mit der AfD macht uns Sorgen, weil das die Anwesenheit der Partei als einen Normalzustand behandelt.“

arbeit an die Opfer und Widerstandskämpfer des deutschen Faschismus fokussiert sich in diesem Jahr auf den 75. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus. In diesem Sinne gestalten wir gemeinsam mit der Linkspartei die Gedenkveranstaltung auf dem Südfriedhof in Halle. Zu diesem gesellschaftlichen Höhepunkt planen wir noch in diesem Jahr eine Ausstellung.

**Woran denkst Du, wenn Du das Wort „Solidarität“ hörst?** GD: Solidarität bedeutet für mich, sich für eine Idee gemeinsam einzusetzen, zu kämpfen und sich auf Augenhöhe zu

begegnen. Solidarität ist für mich auch immer internationale Solidarität. In seinem Solidaritätslied hat es Brecht auf den Punkt gebracht: „Wer im Stich lässt seinesgleichen, lässt ja nur sich selbst im Stich.“ Man soll für Leute eintreten, die bedroht werden; ein Beispiel dafür ist das Volk der Sinti und Roma, dem wir gegenüber als Deutsche eine historische Schuld tragen. In der Schlosserstraße und der Silberhöhe in Halle sind vor einiger Zeit Romafamilien eingezogen, die von einigen Anwohner\*innen rassistisch angegangen wurden. Auch die MZ hat nicht immer neutral über sie berichtet, und so habe ich in Solidarität den Romafamilien gegenüber zwei Leserbriefe geschrieben, von denen einer abgedruckt wurde. So haben wir als Landesvorstand gemeinsam mit dem Bündnis gegen Rechts auf der Silberhöhe gegen die Diskriminierung der Romafamilien demonstriert und uns als VVN-BdA gegen die herabwürdigende Berichterstattung über die dort lebenden Roma gewandt. Ein Beispiel für internationale Solidarität wäre die Teilnahme an einer Demonstration in Riga, unsere Gegendemo zum Aufmarsch der ehemaligen lettischen Kämpfer in SS-Divisionen. Letztere beziehen bis heute dafür Renten auf Kosten des deutschen Staates. In Halle engagieren wir uns vor allem im Rahmen der Bildungswochen gegen Rassismus.

„Opfer bekommen einen Namen, ein Gesicht, Ehre und Würde. Es wird aufgeklärt, eine moralische Hilfestellung angeboten und zum Nachdenken angeregt. Daraus entsteht aktives Handeln.“

**Wie habt ihr als Landesverband Solidarität von anderen erlebt? Was hat euch geholfen?** GD: Vom Entzug der Gemeinnützigkeit für unseren Bundesverband sind wir als Landesverband nicht direkt

„Solidarische Arbeit verbindet Aufklärung, Stellungnahme und praktisches Engagement.“

betroffen, aber als Glied des Bundes stecken alle unsere Landesverbände mitten in diesem Skandal. Die inhaltlich-politische Arbeit wird dadurch erschwert, Materialien wie Flyer, Broschüren und Plakate kosten viel Geld. Damit tragen wir beispielsweise durch unsere Ausstellung zum Neofaschismus zur politischen Aufklärung von Jugendlichen bei und ermuntern sie zum Handeln. In NRW und Hessen wurden bereits Anträge auf die Rücknahme des Verbots des VVN-BdA eingereicht, in NRW erfolgreich, und in Bayern machen sich die Grünen gerade dafür stark. Ein großes Problem ist dabei, dass Spenden nicht mehr von der Steuer befreit werden können. Unser Landesverband hat viele Solidaritätsbekundungen, auch von Parteien und Gewerkschaften, erhalten, dazu laufen auch schon Petitionen, die die Aberkennung der Gemeinnützigkeit rückgängig machen wollen. Generell sind wegen der großen Aufmerksamkeit einige tausend Menschen auch in Sachsen-Anhalt mit einem Mitgliedsantrag dem Verband beigetreten, die wir herzlich begrüßen.

**Sind Solidaritätsbekundungen deiner Meinung nach noch sinnvoll?** GD: Solidaritätsbekundungen, Demonstrationen und Kundgebungen erwecken die Aufmerksamkeit der Medien und Bürger, und so kann man einer Verbesserung entgegenarbeiten. Opfer bekommen einen Namen, ein Gesicht, Ehre und Würde. Es wird aufgeklärt, eine moralische Hilfestellung angeboten und zum Nachdenken angeregt. Daraus entsteht aktives Handeln. Also halte ich sowohl das Zurschaustellen von Solidarität als auch die Aktionen, die daraus hervorgehen, für wichtig. Solidarische Arbeit verbindet Aufklärung, Stellungnahme und praktisches Engagement. Wichtig ist für uns, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Das ist besonders bei emotionalen Diskussionen mit Zeitzeugen der Fall, um sie zum Nachdenken und Handeln anzuregen.





# Solidaridad e.V. – Vorstellung und Jahresrückblick 2019

Der Verein Solidaridad e.V. wurde im Februar 2006 durch eine Initiative ehemaliger Student\*innen, die sozial und bildungspolitisch aktiv waren, gegründet. Wir als Verein streben an, ein ausgewogenes Bild aktueller sozialer und politischer Verhältnisse des lateinamerikanischen Kontinents zu schaffen.

Solidarität bedeutet für uns Empathie, Verständnis und Verantwortung. Sie stellt die Basis eines globalen Miteinanders im Sinne eines Wir-Gefühls dar.

Unseren Fokus setzen wir hauptsächlich auf Lateinamerika. Wir verstehen Bildung als ein universelles Menschenrecht, das allen zugänglich sein sollte. Unser Ziel ist, einen Beitrag zu leisten, indem wir den Zugang zu Bildung erleichtern. Denn diese legt den Grundstein für eine freie und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen sowohl im sozialen wie im wirtschaftlichen Leben. In den ehemaligen Kolonien des lateinamerikanischen Kontinents herrscht eine starke soziale Ungleichheit. Dort wird Bildung nicht als Grundrecht behandelt, sondern stellt vielmehr ein Privileg der wohlhabenden Schicht dar. Mit der Bereitstellung der entsprechenden Information möchten wir unsere Mitmenschen sensibilisieren und hoffen auf ihr Mitwirken. Wir sind überzeugt, dass durch die Vorstellung einer gemeinsamen Welt Veränderungen bewirkt werden können.

Durch kostenlose Vorträge, Diskussionen und Filmvorführungen geben wir einen Einblick in das Leben der lateinamerikanischen Bevölkerung. Dabei werden verschiedene Themen aufgegriffen, die in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aktuell sind. In den letzten Jahren haben wir uns vermehrt mit den Themen Menschenrechte, feministische Perspektiven, Friedenskämpfe und Friedensbewegungen und Umweltpolitik in Lateinamerika auseinandergesetzt.

Wir sind immer wieder auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Falls Du auch Lust hast, Dich mit Dei-

nen Ideen aktiv in die hallenser Kulturlandschaft einzubringen, schreib uns an oder komm zu einer unserer Veranstaltungen! Wir freuen uns!

## Über Solidaridad e.V.

### Solidaridad in Zahlen:

14 Jahre Vereinsgeschichte  
12 aktive Vereinsmitglieder  
> 90 durchgeführte Veranstaltungen in den letzten 10 Jahren mit unterschiedlichen Kooperationspartner\*innen

### Kontakt:

<https://www.solidaridad-ev.org>

**PROGRAMM:**  
17.00 | Workshop zum kreativen Straßenprotest  
18.30 | Kurzfilm und Gespräch: Ausbeutung und Widerstand im Plastikmeer (Interbrigadas Berlin)  
19.00 | Kurzinput zur Situation in Brasilien unter Bolsonaro  
- Abendbuffet -

**LIVE:**  
21.00 | Felix Laros  
Radio Willoh  
DJ-Team Glück und Musik

**Foto** Thomas Nauhaus, Guatemala 2016 | **Layout** Franz Schünzel

**Goldene Rose**  
08. November 2019

**SOLI-ABEND**  
*solidaridad e.V. lädt ein*

*Mit Unterstützung der  
RLS Sachsen-Anhalt*

# Perspektiven zu Solidarität / Perspectives of Solidarity / وجهات نظر التضامن

(1) Wie und wo erlebst Du Solidarität im Alltag?

(2) Wo zeigt sich der Friedenskreis solidarisch?

(3) Wie wünschst Du Dir, dass der Friedenskreis in Zukunft solidarischer werden kann?

(1) How and where do you experience solidarity in everyday life?

(2) Where does Friedenskreis show solidarity?

(3) How would you like Friedenskreis to become more solidary in the future?

(1) كيف وأين تلامس التضامن في الحياة اليومية؟

(2) كلاعب في عملية السلام  
أي طريقة Friedenskreis  
تظهر؟

(3) كيف تأمل أن تظهر  
تضامناً أكبر Friedenskreis  
فى المستقبل؟



Kooperationspartner  
in Jajce/Bosnien-Herzegowina

(1)

Ich erlebe Solidarität in meinem Alltag hier in Jajce, wenn sich Menschen untereinander unterstützen, sich empathisch zeigen oder Unterstützung leisten, wenn sie gebraucht wird. In meinem Beispiel erlebe ich z.B. zwischenmenschliche Unterstützung in meiner Arbeit in COD Jajce. Das Organisieren und Teilnehmen an verschiedenen sozialen Programmen und Angeboten geben mir ein sehr positives Gefühl, dass das, was ich mache, den Menschen, die an den Programmen teilnehmen, gut tut. In meiner Lebensumgebung sind viele Menschen, die jede Art von Unterstützung brauchen. Wenn ich in der Lage bin, ihnen durch unsere sozialen Programme einen Teil davon zu geben, macht mich das sehr glücklich.

(2)

Der Friedenskreis Halle e.V. zeigt sich schon seit vielen Jahren solidarisch, indem er soziale Projekte unterstützt, die die Lebensbedingungen der Bewohner\*innen von Jajce verbessern. Der Friedenskreis hat die Gründung von COD unterstützt und damit Spuren hier in hinterlassen. Auch die Vision des Friedenskreis von einer gewaltfreien und friedlichen Welt wirkt durch die Mitarbeiter\*innen und die Angebote für die Besucher\*innen. Unsere multiethnische Gemeinschaft braucht solche Perspektiven sehr. Auch Friedensdienste, die junge deutsche Freiwillige hier in Jajce seit Jahren machen, schaffen einen besonderen Input an die Bevölkerung in Jajce.

**Samir Agić**  
cooperation-partner  
at Jajce / Bosnia Herzegovina

(1)

I experience solidarity during my everyday life here in Jajce when people support each other, show empathy or provide support when and where it is needed. In this example I experience interpersonal support in my work in COD Jajce. Organizing and participating in various social programs and offers gives me a very positive feeling that what I do is good for the people who participate in the programs. In my living environment there are many people who need every kind of support. It makes me very happy when I can give them part of it through our social programs.

(2)

I experience solidarity during my everyday life here in Jajce when people support each other, show empathy or provide support when and where it is needed. In this example I experience interpersonal support in my work in COD Jajce. Organizing and participating in various social programs and offers gives me a very positive feeling that what I do is good for the people who participate in the programs. In my living environment there are many people who need every kind of support. It makes me very happy when I can give them part of it through our social programs.

(3)

I hope that the views and methods of Friedenskreis Halle e.V. and their implementation are more present in our community. I believe that we can learn a lot from and with each other. We wish to take

شريك تعاون  
Bosnia Herzegovina/

(1)

أشعر بالتضامن خلال حياتي اليومية هنا عندما يدعم الناس بعضهم Jajce في البعض ، أو يظهرون التعاطف أو يقدمون الدعم عند الحاجة. في هذا المثال ، أجد COD دعماً شخصياً في عملي في يمنحني التنظيم والمشاركة في Jajce. البرامج والعروض الاجتماعية المختلفة شعوراً إيجابياً للغاية بأن ما أقوم به جيد للأشخاص الذين يشاركون في البرامج. في بيتي المعيشية هناك الكثير من الناس الذين يحتاجون إلى أي نوع من الدعم. أشعر جداً بالسعادة عندما أستطيع منحهم جزءاً من الدعم من خلال برامجنا الاجتماعية

(2)

قد أظهر Friedenskreis Halle e.v التضامن في مجتمعنا لسنوات عديدة من خلال دعم المشاريع الاجتماعية المختلفة التي تركز أسلوب حياة سكاننا Friedenskreis Halle e.v كما دعمت Jajce في وتركت بصمتها COD تأسيس Halle e.v الرؤية العالمية لـ Jajce. هنا في Friedenskreis Halle e.v يمكن أن هي أنه يمكن أن يكون هناك عالم سلمي ولا يتواجد فيه العنف ، يعمل أيضًا من خلال موظفينا وحتى العروض التي يمكننا تقديمها للزوار. إن مجتمعنا متعدد الأعراق يحتاج إلى مثل هذه الرؤية بشدة خدمات السلام ، التي يقوم بها المتطوعون الألمان الشباب هنا في منذ سنوات ، تخلق أيضًا محذلات Jajce Friedenskreis Halle e.v خاصة للناس في التمايش والتبادل الذي يسببونه ويطالبون به هنا يتطلب تضامناً شخصيًا. ويثبت أن خلافاتنا البشرية هي ميزة

(3)

Friedens-  
kreis Halle e.V أمل أن آراء وطرق منظمة  
وتففيدها أكثر حضورا  
وظهروا في مجتمعنا. أعتقد بأنه يمكننا  
أن نتعلم الكثير من بعضنا البعض  
بعضنا البعض. نود أن ننقل تعاوننا إلى  
مستوى آخر والقيام بمزيد من التبادلات  
والندوات وورش العمل للشباب مع  
هذه الفئات العمرية. نحن نعتقد بقوة



(3)  
Ich wünsche mir, dass die Ansichten und Methoden des Friedenskreis Halle e.V. und deren Umsetzung präsenter in unserer Gemeinschaft sind. Ich glaube, dass wir viel voneinander und miteinander lernen können. Wir wünschen uns, dass wir unsere Zusammenarbeit vertiefen können und mehr Jugendaustausche, Seminare und Workshops mit diesen Altersgruppen machen. Wir glauben, dass durch die Arbeit mit Jugendlichen viel zur Verbesserung unserer Gemeinschaft beigetragen werden kann und dass es möglich ist, noch mehr Solidarität auf unserer Welt zu zeigen.

\*

our cooperation to another, next level and do more youth exchanges, seminars and workshops with these age groups. We strongly believe that working with young people can do more to improve our communities and that it is possible to show even more solidarity in our world.

\*



### Anna Feulner

Ehemalige Praktikantin und Friedenskreis-Mitglied

Former intern and member

متدرب سابق وعضو

(1)  
In meiner Hausgemeinschaft, wenn es beispielsweise um die gemeinsame Suche nach Grillkohle geht, oder das Leihen von Werkzeug. In meinen Freund\*innenschaften – zum Beispiel, wenn eine Freundin, die mehr Geld verdient als ich, mehr im gemeinsamen Urlaub bezahlt. Aber auch in einer Situation im öffentlichen Raum, z.B. während einer diskriminierungsvollen Polizeikontrolle und andere Menschen stehen bleiben, präsent sein und Hilfe anbieten.

(2)

Nach meinen Einblicken während des Praktikums u.a. darin, dass für mich im Team eine Atmosphäre von Verständnis für private Schwierigkeiten und Situationen spürbar war.

(1)  
In my house community, for example when it comes to searching for charcoal together or borrowing tools. In my friendships – for example, if a friend who earns more money than I, pays more on vacation together. But also in a situation in public space, e.g. during a discriminatory police control when other people stop, be present and offer help.

(2)

According to my insights during the internship in the fact that for me in the team there was an atmosphere of understanding for private difficulties and situations. But also in the political work of the association – solidarity with other initiatives and associations,

أن العمل مع فئة الشباب يمكن أن يفعل المزيد لتحسين مجتمعاتنا وأنه من الممكن إظهار المزيد من التضامن في عالمنا.

\*

(1)  
في المنزل على سبيل المثال عندما نقوم بالبحث سوية عن فحم الشواء أو عندما أفوم باستعارة اداة معينة ضمن نطاق الأصدقاء عندما تقوم احدى الصديقات مثلا، بالمساهمة بمبلغ اكبر من الذي اساهم انا به من اجل قضاء العطلة، لن مظلها اعلى من مدخولي اما على الصعيد العام على سبيل المثال حين يبقى البعض واقفا و يقدمون المساعدة للضحايا عندما تقوم الشرطة بعمليات التفتيش بشكل عنصري

(2)

وفقا لرؤيتي خلال فترة التدريب، من الملاحظ ان ضمن جو الفريق يوجد تفهم لل صعوبات الشخصية التي يعاني منها البعض، اما من ناحية العمل السياسي للمنظمة، من خلال التضامن مع المنظمات و المبادرات الاخرى كالتي تعمل ضد الافكار اليمينية او التي تدعم التنوع.

Aber auch in der politischen Arbeit des Vereins – das Solidarisieren mit anderen Initiativen und Vereinen beispielsweise, welche sich gegen Rechts und für Vielfalt einsetzen.

(3)

Aus Praktikant\*innen-Sicht, sehe ich eine Möglichkeit, solidarischer zu sein in einer Art der Vergütung ab beispielsweise einem bestimmten Zeitraum der Mitarbeit. Ohne in Frage zu stellen, dass ich mein Praktikum sehr gerne im Friedenskreis gemacht und viel mitgenommen habe!

\*

for example, one that work against the right wing and for diversity.

(3)

From an intern's point of view, I see an opportunity to show more solidarity in a type of remuneration from, for example, a certain period of work. Without questioning that I very much enjoyed my internship in the Friedenskreis and took a lot with.

\*



### Halle Postkolonial

Aktivistische Gruppe, die europäischen Kolonialismus in Halle thematisiert.

Activist group that addresses European colonialism in Halle.

مجموعة ناشطة تتناول الاستعمار الأوروبي في هاله

(1)  
Solidarität ist Teil der Vision, auf die unsere Arbeit abzielt, und muss gleichzeitig unser tägliches Handeln, Arbeiten und unsere Beziehung prägen. Die Vision von einem solidarischen Miteinander, als Perspektive für ein gutes Leben für alle, erreichen wir, indem wir gemeinsam kämpfen: uns über unterschiedliche Kämpfe austauschen und gemeinsam Machtverhältnisse bearbeiten, die uns jeden Tag trennen. Dabei geht es nicht um abstrakte Phrasen, sondern konkrete Fragen, wie materielle Ressourcen verteilt sind, wer sich Aktivismus leisten kann, wessen Kämpfe sichtbar sind, wer sich aussuchen kann, wo er sich einsetzt – und wer nicht.

(1)  
Solidarity is a part of the vision that we want to achieve through our work and at the same time it is also something that has to shape our daily actions, work and relationships. We can achieve the vision of togetherness in solidarity, a perspective for a good life for everyone, by fighting for it together: sharing our different struggles and working together on the power relations that separate us every day. This is not about abstract phrases, but concrete questions about how material resources are distributed, who can afford activism, whose struggles are visible, who can choose to fight for a cause – and who cannot.

(1)  
التضامن هو جزء من الرؤية التي يهدف عملنا إليها وفي الوقت نفسه يجب أن تتجسد في تعاملاتنا اليومية، عملنا وعلقتنا  
أن رؤية التعاون بشكل متضامن، كمنظور لحياة جيدة للجميع، يمكن أن تتحقق من خلال نضالنا المشترك و العمل معا على موازين القوى التي تفرق ما بيننا كل يوم لا يتعلق الأمر بعبارات معنوية و مجردة، بل أسئلة محددة حول كيفية توزيع الموارد، من الذي يمكنه تحمل عبئ النشاط، لمن يجب ان يكون هذا النضال مرأى، ومن يمكنه اختيار سبل النضال و من لا

(2)

بنية داعمة، Friedenskreis نحن نعتبر خاصة عندما تكون الأوضاع محتدمة: حين نحتاج الدعم عند تقديم الطلبات، عندما نبحث عن أماكن للمناسبات

(2)  
Wir erfahren den Friedenskreis als Unterstützung vor allem dann, wenn es brennt: wenn wir Hilfe beim Stellen von Anträgen brauchen, wenn wir auf der Suche nach Räumen für Veranstaltungen und Treffen sind, wenn wir Bündnispartner für unsere Anliegen ansprechen. Gleichzeitig engagiert sich der Friedenskreis aktiv als Initiator und Träger wichtiger Räume auch für unsere Kämpfe: die jährlichen Bildungswochen gegen Rassismus, dem Bündnis Halle gegen Rechts, der HALLIANZ für Vielfalt, die auch einige unserer Projekte finanziell unterstützt, und weiteren. Der Friedenskreis Halle ist eine wichtige Säule für die antifaschistischen, antirassistischen und solidarischen Gruppen und Initiativen der Stadt. Wir erleben den Friedenskreis als ein Verein, der seine logistischen und ideellen Ressourcen gern anderen Gruppen zur Verfügung stellt, die weniger etabliert sind. Zu wissen, dass es den Friedenskreis gibt und wir uns auf eure Unterstützung verlassen können, entspannt unsere Arbeit. Außerdem arbeiten außergewöhnlich solidarische und vernetzte Menschen beim Friedenskreis, die auch weit darüber hinaus in Halle engagiert sind und so den Friedenskreis mit der aktivistischen Szene der Stadt in Verbindung halten.

(3)  
Wir haben den Friedenskreis als wichtige Unterstützung im Aufbau unserer eigenen Strukturen und Ermöglichung unserer Projekte erlebt, weil wir persönliche Kontakte dorthin haben. Der Friedenskreis könnte seine Ressourcen und Wissen offener gestalten, indem zum Beispiel öffentlich sichtbar ist, über welche Möglichkeiten zur Unterstützung der Verein verfügt, wer für

(2)  
We experience Friedenskreis as a supportive structure especially when things are on fire: when we need support with the submission of applications, when we are looking for locations for events and meetings, when we need allies for our matters of concern. At the same time, Friedenskreis is actively involved as an initiator and organizer in important areas for our struggles such as the annual Educational Weeks against Racism, the alliance “Halle gegen Rechts”, HALLIANZ für Vielfalt, which also financially supports some of our projects, and others. Friedenskreis Halle is an important pillar for the city’s anti-fascist, anti-racist and solidary groups and initiatives. Our experience of Friedenskreis is of an organization that likes to make its resources available to other, less established groups, in form of logistics or ideas. Knowing that Friedenskreis exists and that we can rely on your support makes our work easier. In addition, there are people at Friedenskreis that have extraordinarily good networks and work in solidarity. People, whose commitment in Halle goes far beyond Friedenskreis and thus keep the organization in connection with the activist scene of the city.

(3)  
Due to our personal contacts in Friedenskreis, we have perceived the organization as an important support in building our own structures and making our projects possible. Friedenskreis could make its resources and knowledge more openly and visibly accessible, for example by publicly showcasing which options and kinds of support the organization can offer, and for which topics it

والاجتماعات، عندما نحتاج إلى شركاء. في القضايا الهامة و المثيرة للقلق Friedens-kreis في الوقت نفسه ، تنشط كجهة مبادرة ومنظمة في مجالات مهمة من نضالنا: الأسابيع التعليمية السنوية ضد العنصرية ، و و ، „Halle gegen Rechts“ تحالف من أجل التنوع ، والذين HALLIANZ يقومون أيضا بتمويل بعض مشاريعنا، بالإضافة لبعض الجوانب الثرى. ركيزة هامة Friedenskreis تعتبر للمجموعات والمبادرات المناهضة للفاشية والعنصرية و الداعية للتضامن في المدينة. Friedenskreis من خلال تجربتنا مع نستطيع القول انها منظمة تسعى لن تجعل مواردها سواء الفكرية او اللوجستية متاحة لمجموعات أخرى أقل رسوخًا.

و باننا Friedenskreis ان العلم بوجود يمكننا الاعتماد على دعمهم يجعل عملنا أسهل، بالإضافة إلى ذلك، هناك لديهم Friedenskreis أشخاص في شبكات من العلاقات الهامة للغاية كما انهم يعملون بشكل متضامن، وبالتالي يبقون المنظمة على اتصال دائم مع الحالة النشطة في المدينة.

(3)  
Friedens-kreis بسبب علاقتنا النشطة مع فاننا نعتبرها داعم اساسي في بناء هيكلنا و تنفيذ مشاريعنا أن تجعل Friedenskreis يمكن لـ مواردها و تجاربها متاحة بشكل أكثر انفتاحًا ووضوحًا، على سبيل المثال من خلال عرض خيارات وأنواع الدعم التي يمكن أن تقدمها المنظمة، وبأي Fried-enskreis مواضيع، وبهذه الطريقة ، يمكن لـ المساهمة بشكل أكبر في العمل السياسي للمبادرات الأصغر بشكل حيوي ومستدام

فيما يتعلق بالعمل التربوي والخدمات التطوعية الهادفة لبناء السلام والتي بتنفيذها و Friedenskreis تقوم:تنسيقها، نسأل أنفسنا بعض الأسئلة كيف تتم معالجة الاستعمار وتأثيره المستمر في العمل التربوي المناهض للعنصرية، على سبيل المثال في التضامن مع النشاط المناخي في المناطق و البلدان التي كانت خاضعة للاستعمار سابقا؟

welche Themen explizit ansprechbar ist. So könnte der Friedenskreis noch weiter zu einer lebendigen und nachhaltigen politischen Arbeit kleinerer Initiativen beitragen. In Bezug auf die Bildungsarbeit und die Friedensdienste, die der Friedenskreis koordiniert und konzipiert, stellen wir uns einige Fragen: Wo werden Kolonialismus und sein Fortwirken in der antirassistischen Bildungsarbeit thematisiert, zum Beispiel in Solidarität mit den Klimakämpfen im ehemals kolonisierten Teil der Welt? Wie werden eigene Positionierung der Teilnehmenden und Referierenden in die Bildungsarbeit einbezogen? Wo werden die Machtverhältnisse reflektiert, die einen Verein als „Entsende“-Organisation im ehemals kolonisierenden Teil der Welt prägen? Wie wird der Profit und Privilegienzuwachs, den die mehrheitlich weißen Freiwilligen aus ihren „Diensten“ erhalten, ausgeglichen? In Solidarität mit PoC und Menschen ohne Deutsch als Muttersprache oder Staatsbürgerschaft im Team und den internationalen Freiwilligen, wie werden die Machtverhältnisse bearbeitet, die sich auch in der Team-Struktur des Friedenskreises als weiß dominierter Verein widerspiegeln? Welche Angebote werden für das Empowerment von BiPoC mit den finanziellen und personellen Zugängen des Friedenskreises ermöglicht? Ein solidarisches Arbeiten wird erst möglich, wenn wir die Machtverhältnisse, die zwischen uns wirken, benennen, verstehen lernen und bearbeiten. Die Vision eines solidarisches Miteinanders erreichen wir erst dann, wenn materielle Verhältnisse umgearbeitet wurden.

\*

is available. In this way, Friedenskreis could further contribute to the lively and sustainable political work of smaller initiatives. Regarding the educational work and the voluntary peace services that Friedenskreis drafts and coordinates, we are asking ourselves a few questions: How is colonialism and its continuous impact addressed in anti-racist educational work, for example in solidarity with the climate activism in the formerly colonized part of the world? How are the participants and the facilitators own positions addressed in the educational work? How do you reflect upon the power relations that shape Friedenskreis for being a “sending organization” to the formerly colonized part of the world? How do you balance the profit and the increase of privilege that the mainly white volunteers receive from their voluntary „service“? In solidarity with the PoC team members, with those that don’t speak German as their native language or have the German citizenship, and the international volunteers: How are those power relations processed that are also reflected by the team structure of Friedenskreis as a white-dominated organization? In solidarity with the people that are affected by racism in Halle, how can Friedenskreis empower them with its financial and human resources? To work in solidarity is only possible after learning to name, to understand and to process the relations of power that take effect between us. The vision of solidarity with one another can only be reached when the material circumstances have been transformed.

\*

كيفية تضمين الحوار و التوضاع الاجتماعية الخاصة بالمشاركين والميسرين في العمل التعليمي؟ كيف نفكر في موازين القوى التي منظمة ترسل Friedenskreis تجعل متطوعين إلى اجزاء من العالم كانت سابقًا تحت الاحتلال؟ كيفية ايجاد التوازن بين الربح وزيادة الامتياز الذي يحصل عليه المتطوعون البيض من خلال „خدمتهم“ التطوعية؟ تضامناً مع الاشخاص اصحاب اللون او ذوي الخلفيات الثقافية اخرى، أولئك الذين لا يتحدثون الألمانية كلغة أم أو يحملون الجنسية الألمانية، بالإضافة للمتطوعين الدوليين: كيف ينعكس توازن Friedens-القوى أيضًا على هيكل فريق كمنظمة يسيطر عليها البيض ؟ تضامناً مع الأشخاص المتأثرين بالعنصرية في هاله، كيف يمكن لـ تمكينهم من خلال مواردها Friedenskreis المالية والبشرية؟ لا يمكننا العمل بشكل متضامن الا بعد تعلم كيفية تحديد وفهم ومعالجة حالة توازن القوى التي تسري بيننا إن رؤية التضامن و التآلف لا يمكن تحقيقها إلا عندما يكون هنالك تغيير في الظروف المادية

\*



# Highlights 2019

## März

→ 5-tägiges Training in Sarajevo im März mit 3 anderen Entsendeorganisationen und 15 Partnerorganisationen  
→ Besuche der Partnerorganisationen in Bosnien-Herzegowina

## April

→ der Verein Passage 13 gründet sich und ein neuer Raum der Begegnung und des Experimentierens entsteht in Halle-Neustadt  
→ Fashion-Revolution-Week



## Mai

→ Mitgliederversammlung mit Party  
→ Tag der Nachbarn im Südpark (Halle-Neustadt)

## Juni

→ Gemeinsames 5-tägiges Seminar Entsendung und Aufnahme  
→ Nachbarschaftsgespräch in der Kita Peter Pan



## Juli

→ Gemeinsame Abschlussveranstaltung von „Weltentausch“ und „Kannste mal schnell ...“  
→ Teilnahme am Protest gegen IB-Aufmarsch am 20.07., organisiert durch das Bündnis Halle gegen Rechts  
→ Politiktandem hat begonnen



## August

→ 14 Menschen wurden zu Trialogtrainer\*innen  
→ Weitere ene-mene-muh-Spiele sind entstanden  
→ Neue Einsatzstellen für die Entsendung: Zdravo da ste in Banja Luka und NARKO-NE in Sarajevo

## September

→ Faires Frühstück am Peissnitzhaus am 01.09.2019  
→ 20.09. Läufer\*innenteam des FKs beim Hallianz-Spendenlauf  
→ 20.09. Beteiligung am Klimastreik  
→ 21.09. Aktion zum internationalen Friedenstag  
→ Kaffeetafel der Begegnung von Gewaltfrei Streiten während der Interkulturellen Wochen  
→ Rückkehrseminar mit den Freiwilligen des Jahrgangs 2018/19 in Könnern



## Oktober

→ Multilinguale Bühne während der Interkulturellen Wochen (ElKiS)  
→ Friedenskreis-Wochenende  
→ Teilhabe für (H)alle hat begonnen  
→ Fachtag „Streit als Chance für Nachbarschaften“ in Halle-Neustadt  
→ Praxisbericht zu Friedensbildung auf den Heidelberger Gesprächen

## November

→ Teamtag in der Neustadt  
→ „Umsteigen, bitte!“ Ausstellung zur Elektro-Mobilität wurde in Magdeburg und in Halle gezeigt  
→ 2. Runde des politischen Teamer\*innentrainings geht mit 20 neuen Teamer\*innen zu Ende



## Dezember

→ Neue Filme bei FilMut entstanden  
→ Lebendiger Neustadtkalender  
→ Abschlussveranstaltung FilMut  
→ Abschlussveranstaltung Gewaltfrei Streiten  
→ Erfolgreiche Kleidersammel-Aktion für Camps an der bosnischen Grenze  
→ Über das Jahr sind neue Kolleg\*innen ins Team gekommen: Ana-Cara, Alina, Bojana, Chiara, Cosima, Lilli, Reem, René und Tordis





# FriedensPOLITIK

## Friedlich Streiten solidarisch Handeln

In 2019 hat sich für den Friedenskreis einiges verändert. Neue Kolleg\*innen und Projekte sind zum Friedenskreis dazu gekommen, von anderen mussten wir uns leider verabschieden. Auch organisatorisch haben wir uns verändert und befinden uns kontinuierlich in einem Prozess der Entwicklung. Ein Teil dieser Entwicklung ist das alte, neue Friedenspolitiktreffen (FriePo-Treffen). Ein Ort, an dem alle (friedens)politischen Themen Platz finden und diskutiert werden können. Doch eine Beschränkung auf rein friedenspolitische Themen wäre dem heutigen Geist des Vereins nicht mehr gerecht geworden.

Der Friedenskreis ist ein bekannter und geschätzter Akteur in der halleschen Zivilgesellschaft und in den verschiedensten Kontexten solidarisch mit Menschen, Gruppen und Organisationen verbunden. Unser eigenes politisches Engagement reicht von den Friedensdiensten über die vielfältigen Projekte, die wir im Friedenskreis koordinieren, bis hin zur Beteiligung und Mitwirkung in diversen Gremien und Strukturen in Halle, Sachsen-Anhalt und auch bundesweit. Dieser Diversität wollen wir auch im FriePo-Treffen gerecht werden.

Das Treffen bietet Raum, tagespolitische Themen einzubringen, Solidaritäts- und Bündnisanfragen zu diskutieren und unsere politischen Aktivitäten zu koordinieren. Um dem Wunsch nach mehr Beteiligung nachzukommen, sind zu den FriePo-Treffen nun auch herzlich alle Mitglieder und Menschen eingeladen, die den Friedenskreis kennenlernen wollen oder Themen einbringen möchten, die für den Friedenskreis relevant sein können. Beispielsweise haben wir im vergangenen Jahr unserer Solidarität mit der Fridays For Future-Bewegung Nachdruck verliehen, zum globalen Klimastreik am 20.09. aufgerufen und uns daran beteiligt.

Mit viel Engagement haben wir den Weltfriedenstag am 21.09. genutzt, um mit Unterstützer\*innen eine tolle Aktion auf die Beine zu stellen und uns für Frieden und Gewaltfreiheit stark zu machen. Die Situation der Menschen, die vor Krieg, Zer-

störung und Terror flüchten müssen, thematisieren wir nicht nur auf verschiedene Art in unseren Projekten. Im Rahmen des FriePo-Treffens ist ein beeindruckender Artikel zur Situation von Menschen an der bosnisch-serbischen Grenze entstanden und Anfang diesen Jahres startete dann ein LKW mit Hilfsgütern, die mit Hilfe des Friedenskreises in Halle und Leipzig gesammelt wurden. Ein für uns alle sehr einschneidendes Ereignis war der antisemitische Anschlag auf die jüdische Gemeinde in Halle am 09.10., bei dem zwei Menschen erschossen wurden. Das FriePo-Treffen war ein Ort der Aussprache und Anteilnahme. Hier wurden Aktionen zur Unterstützung geplant, um unsere Solidarität mit den Betroffenen auszudrücken. Das FriePo-Treffen hat sich schnell zu einem Raum entwickelt, den bisher hauptsächlich das Geschäftsstellenteam des Friedenskreises nutzt.

Gerne würden wir Euch und Sie dazu einladen, zu den Treffen zu kommen und Themen einzubringen, die für den Friedenskreis wichtig sind und wir miteinander diskutieren sollten. Bei Fragen rund um das FriePo-Treffen, zu Terminen, Themen oder um sich anzumelden, einfach eine Mail an [rene.hoebel@friedenskreis-halle.de](mailto:rene.hoebel@friedenskreis-halle.de) schreiben.

Alle Termine kommunizieren wir im jeweiligen Monatsnewsletter des Friedenskreis Halle e.V. und über unseren Mailverteiler „fk-aktiv“. Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2020 und viele Diskussionen mit Euch und Ihnen.

Solidarische Grüße,  
René Höbel  
(verantwortlich für die Organisation der FriePo-Treffen)

# Diskussionsimpulse und Schlussfolgerung zum Anschlag vom 09. Oktober 2019

*Beim vorliegenden Text handelt es sich um einen Ausschnitt der erarbeiteten Schlussfolgerungen.*

Der Anschlag auf die Synagoge der jüdischen Gemeinde in Halle an Jom Kippur und der Mord an zwei Menschen hat uns alle im Friedenskreis fassungslos, wütend und sehr betroffen gemacht. Nachdem wir einen Moment inne hielten, um uns gegenseitig zu unterstützen, wurde in unserem Team immer klarer, dass wir weder das Erlebte und dessen öffentliche Interpretation einfach hinnehmen wollen, noch, dass wir jetzt nur an uns denken können. Der Anschlag zeigte deutlich, dass Handlungsbedarf besteht und dass es Menschen gibt, denen unsere uneingeschränkte Solidarität nun mehr denn je zusteht.

Uns ist es wichtig, klar zu benennen, dass die Beweggründe des Täters antisemitisch, rassistisch und antifeministisch waren, wobei deren struktureller, gesellschaftlicher Nährboden deutlich hervorgehoben werden muss. Genau in diesen Zusammenhang stellen wir auch das verfehlte Krisenmanagement der Behörden in der konkreten Situation. Darüber hinaus ist uns wichtig, dass die Geschehnisse nachhaltig aufgearbeitet werden und dass wir selbst mit der Aufarbeitung konsequent und gleichzeitig sensibel umgehen. Genauso wichtig ist es uns, solidarisch mit den Opfern und den potenziellen Opfern des Anschlages zu sein. Wir sehen uns hier in Halle in der Verantwortung, für die Communities der Menschen mit Migrationsgeschichte und die Communities der Menschen, die von Rassismus betroffen sind, ansprechbar zu sein. Denn unsere vielfältige, transkulturelle Bildungsarbeit, unser politisches Engagement und unsere Rolle als ausrichtende Organisation internationaler Freiwilligendienste er-

fordern es, dass wir die sonst fehlenden Möglichkeiten des Austausches und der Information bieten. Obwohl wir alle zutiefst schockiert waren, zeigte sich schnell die Motivation, noch vehementer für unsere Werte und Ziele einer freien, offenen und emanzipatorischen Gesellschaft einzutreten, in der Menschen gleichberechtigt miteinander leben wollen und können. Denn für uns sind die Misslagen, die wir für mitverantwortlich dafür halten, dass ein solcher Anschlag passieren konnte, weder neu noch überraschend. Sie sind seit Jahren Gegenstand unserer Projekte und unserer Bestrebungen, Menschen gewaltfrei zusammen zu bringen.

So divers wie unser Team ist, so vielfältig waren auch die Formen des Umganges mit den Geschehnissen in der Zeit, die dem Anschlag folgte. Wir unterstützten Demonstrationen in Halle, boten Workshops an und solidarisierten uns innerhalb unseres Teams. Auf unserem Vereinswochenende im Herbst 2019 legten wir darüber hinaus in einer Diskussionsrunde die Grundlagen für dieses Papier mit dem Team und unseren Mitgliedern. Wir wollten keine weiteren kurzfristigen Forderungen stellen oder vorschnelle Analysen ziehen. In den letzten Monaten gestalteten wir stattdessen einen beteiligungsorientierten Prozess, in dem wir Diskussionsimpulse und Schlussfolgerungen ausarbeiteten. Diese stellen wir nun zur Verfügung und verstehen dieses Papier gleichzeitig als öffentliches Diskussionsangebot und als Orientierung für unsere zukünftige Arbeit und unser politisches Engagement als Friedenskreis Halle e.V. Wir freuen uns genauso über kritische wie über bestärkende Rückmeldungen. Besonders freuen wir uns dabei über Ergänzungen und über Menschen, die bei der Umsetzung mitwirken wollen.

1. Nachhaltige Aufarbeitung mit hoher Transparenz und konkreten Konsequenzen statt schnelle Aktionspläne und einseitige Forderungen

[...] Den meisten Aktionsplänen und Forderungen liegt das Bild eines im Internet radikalisierten Einzeltäters zu Grunde. Dieses eingeeengte Narrativ vom Einzeltäter zeigt sich in den meisten Reaktionen auf die Anschläge von Halle und Hanau. Dabei bleiben längerfristige gesellschaftliche Tendenzen und Stimmungen als Folge politischen Handels unberücksichtigt. Das Bild des Einzeltäters begründet sich auf dem unzutreffenden, gesellschaftspolitischen Modell der „demokratischen Mitte“ und den „extremistischen Rändern“. Dieses sogenannte „Hufeisenmodell“ folgt weder einer wissenschaftlich haltbaren Analyse gesellschaftlicher Zustände, noch bietet es Handlungsmöglichkeiten, um nachhaltig und angemessen auf die Ereignisse am 09.10.2019 in Halle oder am 09.02.2020 in Hanau zu reagieren.

2. Die Perspektive der Betroffenen und Opfer hören und Ernst nehmen statt oberflächliche Worte und Symbole tradieren

[...] Nur Dank einer Verkettung glücklicher Umstände und vor allem Dank der vorausschauenden Eigensicherung der jüdischen Gemeinde blieben wir am 09.10. davor bewahrt, ein weitaus schlimmeres Gräuel bezeugen zu müssen. An diesen Umständen zeigt sich, dass das staatliche Krisenmanagement seine Grenzen erreicht hat. Und es zeigt sich einmal mehr, dass Perspektiven von Menschen, die von rechtem Terror bedroht sind, nach wie vor nicht ernst genommen werden. Auf die Frage, wie auf solche Bedrohungen reagiert werden soll, antworteten die Verantwortlichen im Land Sachsen-Anhalt und in der Bundespolitik oft mit unspezifischen Lippenbekenntnissen. Sie zeigten an vielen Stellen kein echtes Problembewusstsein, betrieben keine kritische Fehleranalyse und zogen keine ernsthaften Schlussfolgerungen. Spätestens nach Hanau wird die Ohnmacht und das Schweigen der Behörden immer deutlicher und es wird immer klarer, dass es hier an ernsthaftem Willen fehlt, sich den zu Grunde liegenden Ursachen widmen zu wollen.

3. Zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und für eine vielfältig-offene Gesellschaft stärken statt Diffamieren und Einengen

[...] Die Zivilgesellschaft verfügt über ein großes Potenzial und zeigt eine ebenso große Bereitschaft, mit kompetenten und kreativen Ansätzen unsere Demokratie zu stärken. Das zeigten eindrucksvoll die mehr als 1.000 Projektideen, die bei Demokratie leben! eingereicht wurden. Die bittere Realität ist, dass davon jetzt 900 Ansätze und Konzepte für neue Modellprojekte ungenutzt bleiben. Wir sind davon überzeugt, dass weniger Förderungen unsere Demokratie schwächen. Denn für die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen braucht es unterschiedliche zivilgesellschaftliche Akteur\*innen auf allen Ebenen der Kommunen, der Länder und des Bundes.

4. Neue Handlungsstrategien entwickeln statt weiterhin wegschauen und verharren

[...] Wir werden uns als Organisation und als handelnde Personen auch mit den eigenen Prägungen und Verstrickungen in Rassismus, Diskriminierung, Gewalt und Abschreckungslogik auseinandersetzen. Dabei suchen und gehen wir für uns geeignete Wege, mit diesen Prägungen und Verstrickungen umzugehen und sie zu überwinden. Soziale Medien werden wir zukünftig noch intensiver nutzen, um konstruktive Beiträge in gesellschaftlichen Diskursen zu verbreiten. Außerdem werden wir gesellschaftliche Diskurse mit positiven Beispielen aus unserer Projekt- und Bildungsarbeit bereichern sowie Anregungen zu individuellem, zivilcouragiertem Handeln und Positionierungen geben. Dafür werden wir neue Modellprojekte als Lernmöglichkeiten und Experimentierfelder entwickeln sowie neue Bildungsangebote erarbeiten.

Den vollständigen Text findet ihr auf unserer Webseite [www.friedenskreis-halle.de/schlussfolgerung](http://www.friedenskreis-halle.de/schlussfolgerung) Rückmeldungen gern an [info@friedenskreis-halle.de](mailto:info@friedenskreis-halle.de)





# Konfliktbearbeitung im Stadtteil

– Herausforderungen und Erkenntnisse aus dem Projekt „Gewaltfrei streiten“ –

Inspiziert durch die Arbeit von Kolleg\*innen im In- und Ausland sowie die eigene Beobachtung von Konflikten in unserer Region entstand Anfang 2018 das Projekt „Gewaltfrei streiten – Konfliktkompetenz individuell, gesellschaftlich und kulturell stärken“ in Halle-Neustadt. Durch eine Analyse zu Anfang des Projekts konnten wir sowohl Konfliktstrukturen im Stadtteil verstehen als auch Ansatzpunkte für deren Bearbeitung finden.

Für das Jahr 2019 kristallisierten sich zwei drei Ziele für uns heraus: Vernetzung zwischen engagierten Strukturen und Einzelpersonen im Stadtteil stärken, um der Überlastung der Akteur\*innen im Stadtteil entgegen zu wirken, Menschen ins Gespräch bringen, Rahmen für Begegnungen schaffen Möglichkeiten von Konfliktbearbeitung bekannt machen, Kiezkonferenz Süd (Park) – ein offenes Netzwerk mit Strahlkraft. Seit September 2018 trifft sich die Kiezkonferenz alle 6 Wochen an wechselnden Orten in der Südlichen Neustadt. Die Treffen haben einen festen Ablauf, sind ansonsten aber offen für alle, die in dem Stadtteil arbeiten oder wirken. Sie vereint sowohl Akteure der Stadt als auch freie Träger: Künstler\*innen, Schulen, Kindergärten, Polizei, Stadtteilbibliothek, Quartiermanagement, Streetwork, freies Radio und interessierte Einzelpersonen tauschen sich darüber aus, was aktuell im Stadtteil passiert und welche Themen oben aufliegen. Daraus entstehen gemeinsame Vorhaben. Kontakt aufbauen und Menschen ins Gespräch bringen – Versuchsballon Nachbarschaftsgespräche. Unterstützt durch Menschen der Kiezkonferenz luden wir zu Nachbarschaftsgesprächen ein, um noch unbekannten Menschen im Stadtteil zu begegnen und bei einem moderierten Austausch mehr voneinander zu erfahren. Unter dem Slogan „Eltern treffen Eltern – Nachbarschaftsgespräche in der Kita Peter Pan“ luden wir Eltern mit mehrspra-

chigen Flyern zu einem Begegnungsnachmittag ein.

Gleichzeitig organisierten wir Sprachmittler\*innen für Französisch, Arabisch und Somali. Die Eltern folgten dieser Einladung und kamen zum ersten Mal mit anderen Eltern ins Gespräch, denen sie zwar täglich in der Kita begegnen, mit denen sie sich aber noch nie unterhalten hatten. Weitere Nachbarschaftsgespräche in der Kita folgten. Konflikte bearbeiten – Mediation und Vernetzung von konfliktrelevanten Akteuren. Über Kolleg\*innen aus der Kiezkonferenz wurde nach und nach bekannt gemacht, dass wir bei Konflikten im öffentlichen Raum als Mediatorinnen hinzugezogen werden können. Das Angebot wurde zunehmend genutzt. Wir unterstützten die Bearbeitung von Konflikten im Kontext Schule, Nachbarschaft und Arbeitswelt durch Mediation. Konkrete Wirkungen und Ergebnisse des Projekts Die Kiezkonferenz arbeitet aus eigener Kraft weiter

Im Stadtteil ist der gemeinschaftliche Begegnungsraum von Passage 13 e.V. entstanden. Begleitung von außen bei konkreten Konfliktsituationen wurde als hilfreich und wertvoll empfunden. Nachbarschaftsgespräche brachten Eltern in Kontakt.

## Gewaltfrei Streiten

**Worum geht es?** Kommunale Konfliktbearbeitung

**Projekt:** Gewaltfrei streiten! Konfliktkompetenz individuell, gesellschaftlich und kulturell stärken; Laufzeit: 01.2018 – 12.2019

**Förderung:** Land Sachsen-Anhalt Bundesprogramm „Demokratie leben!“

**Projektleitung:** Marilyn Lürtzing und Agnes Sander, Christof Starke, Marina Schulz



# Fairtrade-Town-Gruppe Halle

Im Jahr 2019 fanden 7 Treffen der Fairtrade-Town-Gruppe Halle statt. Bei den Treffen wurden neben den Planungen zu Aktivitäten jeweils am Anfang jeweils auch inhaltliche Inputs durchgeführt, um uns selbst weiterzubilden. Zu folgenden Themen gab es 2019 Inputs, z.B. zu den Themen: Gibt es faire Kerzen? Palmöl und Siegel; Direktimport und Fairer Handel von Cafe Chavalo Leipzig – wann ist fairer Handel wirklich fair?

Die kritische Seite der Elektromobilität – globale Auswirkungen der Rohstoffproduktion. Weiterhin wurde 2019 bereits zum 2. Mal und mit mehr Akteur\*innen die Fashion Revolution Week in Halle durchgeführt. Dieses Mal gab es eine Auftaktveranstaltung auf dem Campus. Beim Umwelttag auf dem Markt am 22.6.2019 waren der Weltladen und der Friedenskreis gemeinsam an einem Aktionsstand mit Quiz zu den Umweltauswirkungen der globalen Textilproduktion und einem praktischen Angebot vertreten. Bereits zum 3. Mal fand im September am Peißnitzhaus das Faire Frühstück im Rahmen des Umweltbildungstages in Halle statt. Das Frühstück war sehr gut besucht. Neben dem Frühstück mit fair gehandelten Produkten gab es auch ein inhaltliches Angebot zum Thema Palmöl. An einem Info-Tisch konnte man sich mit Quiz und anderen Methoden intensiver mit dem Thema Palmöl auseinandersetzen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit im Jahr 2019 war die redaktionelle Überarbeitung und Vorbereitung der 2. Auflage des Fairen Einkaufsführers für Halle. Die erste Phase konnte im Dezember 2019 abgeschlossen werden.

Die Ausstellung „Umsteigen Bitte!“ zu den globalen Auswirkungen der Elektromobilität von Inkota e.V. wurde im November 2019 gezeigt. Sie wurde gemeinsam mit dem EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. in Magdeburg im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt ausgestellt.



## Fairtrade-Town-Gruppe

**Worum geht es?** Globale Gerechtigkeit stärker in Halle verankern.

### Zahlen und Fakten

- Koordination der Fairtrade-Town-Gruppe Halle seit 2014
- 17 Treffen und öffentliche Veranstaltungen in 2019 mit den Themen: Fairer Handel und Globale Gerechtigkeit, Faire Beschaffung, Fashion Revolution Week, Elektromobilität

**Förderung:** Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, Evangelische Kirche Mitteldeutschlands, Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt

**Projektleitung:** Ulrike Eichstädt

**Mitarbeitend:** Weltladen und andere Akteure der Fairtrade-Town-Gruppe

# Solidarität mit Klimaprotesten

René Höbel und Marcus Stückroth

Am 18.01.2019 streiken die halleschen Schüler\*innen das erste mal für ihre Zukunft und legen ihre Schule nieder. Für eine klimagerechte Zukunft, in der auch sie und die ihnen folgenden Generationen noch leben können – passiert ist seither wenig. Im Gegenteil erweckt sich der Eindruck, dass es zunehmend mehr Konflikte, Umweltverschmutzung und Katastrophen weltweit gibt und die Protestbewegung mit Gegenwind aus allen Richtungen konfrontiert wird.

Doch es gibt auch viel Solidarität! Überall auf der Welt schließen sich Forscher\*innen, Eltern, Kunstschaffende und viele andere zusammen, um die Forderungen der protestierenden Schüler\*innen zu unterstützen und wissenschaftlich und gesellschaftlich zu untermauern. Als Teil der Friedensbewegung wollen auch wir uns als Friedenskreis solidarisch mit den FridaysforFuture-Protesten und der Klimabewegung zeigen und uns besonders für den friedenspolitischen Aspekt stark machen. Militärische Auseinandersetzungen spielen eine wesentliche Rolle im Bezug auf den Klimawandel. Denn Militär und Krieg sind schon heute oft genug das Resultat von Verteilungskämpfen um knappe Ressourcen und tragen gleichzeitig durch ihren gewaltigen Ressourcen hunger einen wesentlichen Teil zur sich immer weiter zuspitzenden Klimasituation bei.

Die militärische Mobilmachung in den Krisenregionen der Welt, vor allem um den Persischen Golf und dem östlichen Mittelmeer, der seit beinahe einem Jahrzehnt andauernde Krieg in Syrien und das geostrategische Gezerre um die Ressourcen in dieser Region, führen nicht nur zu einer anhaltenden und immer schlimmer werdenden humanitären Situation. Militär ist auch an sich einer der hungriigsten Verbraucher von fossilen Energieträgern und spielt daher als Klimaakteur eine wesentliche Rolle. Betrachtet man alleine das US-Militär mit seinen weltweiten Versorgungsketten, Stützpunkten und Einsätzen, läge es als Staat gesehen auf Platz 47 der größten Treibhausgasemittenten (durch Flüssigtreibstoffverbrauch), noch vor Ländern wie Portugal, Schweden oder Dänemark<sup>3</sup>.

Unberücksichtigt bleiben dabei die schrecklichen Folgen der Zerstörung der Umwelt: umfangreiche Atombombentests seit den 60er Jahren über und unter Wasser, entzündete Ölquellen in Kuwait, der Einsatz von großen Mengen Uranmunition im Irak oder dem Kosovo, Vernichtung von Flora und Fauna zu militärischen Zwecken (Agent Orange), zahllose unbestätigte Berichte von in den Meeren versenktem Kriegsmaterial samt aller enthaltenen Gefahrstoffe sind nur einige der bekannteren Auswirkungen. Ganz zu schweigen von den menschlichen Schicksalen, die Krieg überall auf der Welt hinterlässt. Dass dieser klimaschädliche Aspekt von militärischen Einsätzen bis heute relativ wenig mitdiskutiert wird, wenn es um den Verbrauch fossiler Energieträger geht und sich auch kaum in den jeweiligen Länderangaben zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß niederschlägt, hat strukturelle Gründe. In den Verhandlungen zum Kyoto-Protokoll 1997, dem ersten internationalen Abkommen zur Überwachung von Treibhausgasemissionen von Staaten, wurde, vor allem auf Drängen der USA, für Militäreinsätze eine folgenreiche Ausnahme aufgenommen. Alle durch UNO-Mandat gedeckten militärischen Aktionen werden seit Kyoto nicht mehr auf die Gesamtemissionen der beteiligten Staaten angerechnet. Quasi unter dem Deckmantel der humanitären Interessen der Weltgemeinschaft wurde so ein Freifahrtsschein für militärische Mobilmachung in das erste internationale Klimaabkommen aufgenommen. [...]

Vollständiger Text:

[www.friedenskreis-halle.de/klimabewegung](http://www.friedenskreis-halle.de/klimabewegung)

# FriedensBILDUNG

## Was ist eigentlich Friedensbildung?

– Das werden wir oft gefragt. Hier eine mögliche Antwort: Wir wollen immer wieder zum Frieden anstiften. Wir kommen deswegen mit Menschen über unser Friedensverständnis ins Gespräch und wollen hierüber einen Beitrag zur Selbstermächtigung leisten. Frieden ist für uns ein Prozess und weit mehr als die Abwesenheit von Krieg: Alle Menschen sollen selbstbestimmt und frei leben können, um strukturelle Veränderungen umzusetzen. Die Offenheit für Konflikte und der wertschätzende Umgang in Konfliktsituationen sind Grundlage unserer Vision.

Welches Ziel verfolgen wir?

Wir wollen durch unsere Arbeit Menschen inspirieren und sie dazu motivieren, sich gesellschaftlich und politisch einzubringen. Unsere Friedensbildungsarbeit ist ein Beitrag zu einer global gerechteren, ökologisch nachhaltigen und solidarischen Gesellschaft. Wir schaffen Zugänge für alle gesellschaftlichen Gruppierungen und setzen an den Lebensrealitäten der Menschen an. Wir tragen zum Verständnis und zur Realisierung von Grund- bzw. Menschenrechten und zur Anerkennung der Menschenwürde bei.

Diese große Aufgabe versuchen wir, in unseren Projekten umzusetzen. Wie das gelingt und was dafür manchmal noch benötigt wird, ist auf den folgenden Seiten zu lesen.

Viel Spaß bei unseren Berichten aus dem Bereich Friedensbildung wünschen  
Daniel Brandhoff, Franziska Blath und  
Tordis Hubert



# Demokratie kann man nicht lernen, man muss sie erleben!



Das Ziel der Politiktandems ist, jungen Menschen aus Halle die Möglichkeit zu bieten, Kommunalpolitik hautnah mitzuerleben. Die Politiktandems bestehen jeweils aus 1-2 jungen Teilnehmenden und einem Mitglied des haleschen Stadtrates. Dadurch bekommen die jungen Teilnehmenden einen sehr persönlichen Eindruck von der Arbeit der Stadtratsmitglieder und den verschiedenen Sitzungen und Ausschüssen, die zusammen besucht werden.

Die Politiktandems, anfangs noch Politikpatenschaften genannt, sollten aber gleichzeitig den teilnehmenden Stadtratsmitgliedern die Möglichkeit bieten, in die Lebensrealität der jungen Teilnehmenden Einblick zu bekommen. Um diesem Verhältnis auf Augenhöhe auch im Namen gerecht zu werden, taufen wir die Politikpatenschaften um in Politiktandems. Für uns war klar, dass wir jungen Menschen mit einer Beobachtungsrolle nicht mehr gerecht werden würden. Die großen Jugendbewegungen wie #FridaysforFuture oder die Proteste gegen die europäische Urheberrechtsreform (Artikel 13) 2019 haben deutlich gezeigt: Diese Generation will mitreden! Um diesem Willen auch in den Politiktandems gerecht zu werden, war Teil der Tandemphase nicht nur das Erleben der Stadtratsarbeit, sondern auch das Ausarbeiten und Verfolgen einer eigenen Projektidee. Exemplarisch sollten diese Projekte einerseits dazu dienen, den jungen Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre Stadt auch selber nachhaltig zu verbessern. Andererseits dazu besser zu verstehen, wie Politik „gemacht“ wird und wie man demokratisch darum streitet. Denn Demokratie heißt für den Friedenskreis Halle gelebte Solidarität. Dem Trend der populistischen Hetze in allen Teilen unserer Gesellschaft wollen wir in diesem Projekt mit jungen Menschen entgegenwirken. Wer lernt, dass demokratisch strei-

ten immer auch heißt, sich für andere Menschen einzusetzen und die Positionen der anderen zu achten, kann zukünftig ein selbstbewusstes und solidarisches Mitglied dieser Gesellschaft werden.

## Politiktandem

**Worum geht es?** Demokratie erleben!

### Zahlen und Fakten:

Start des Projektes: März 2019  
Ende des Projektes: Dezember 2019  
Tandemphase: Mitte August – Ende November  
11 Tandems sind zustande gekommen

**Teilnehmende Parteien:** Die Partei, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP, Mitbürger für Halle

**Projektideen:** Selbstverwaltete Jugendzentren, Drogenaufklärung, Nahverkehrsausbau, Stadtbegrünung, Kulturvermittlung ...

**Veranstaltungen:** Zwei Einführungsworkshops, Speed-Dating mit Stadtratsabgeordneten, Abschlussworkshop

**Förderung:** Stadt Halle, Fachbereich Bildung, Landeszentrale für politische Bildung

**Projektleitung:** René Höbel

# Neuer Workshop zu Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Neuer Workshop zu Klimawandel und Klimagerechtigkeit

Bei der Regionalstelle Globales Lernen wurde in 2019 ein neues Workshopkonzept entwickelt, das sich mit Klimawandel und Klimagerechtigkeit beschäftigt. An der Erarbeitung hat eine freiberufliche Kollegin des Friedenskreis Halle e.V., Melanie Engelke, intensiv mitgewirkt. Der Workshop richtet sich an Schüler\*innen der Klassenstufen 5-7 sowie an Berufsschüler\*innen für die Fachrichtung Erzieher\*in.

Der Workshop behandelt folgende Themen: Klima und Wetter, Klimazonen auf der Erde und Veränderungen durch den Klimawandel, Natürlicher und anthropogener (durch den Menschen verursachter) Treibhauseffekt, Auswirkungen des Klimawandels auf Ökosysteme und auf das Leben der Menschen in verschiedenen Regionen der Erde anhand von Klimazeugen-Protokollen, Berechnung des persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes, Handlungsebenen in der Klimapolitik und Handlungsmöglichkeiten für den Einzelnen. Für den Workshop haben wir ein Modell zur Erklärung des Treibhauseffektes zum Anfassen entwickelt.

Bisher wurde der Workshop schon an verschiedenen Schulen durchgeführt. Besonders der persönliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck jedes Einzelnen, die Erklärung des natürlichen und anthropogenen Treibhauseffektes und die Berichte der Klimazeugen\*innen aus verschiedenen Ländern fanden die Schüler\*innen in den Auswertungsrunden besonders beeindruckend und interessant. Der Workshop wird methodisch weiterentwickelt und angepasst. Er soll im Jahr 2020 in möglichst vielen Schulen durchgeführt werden.

## Regionalstelle Globales Lernen

**Worum geht es?** Globales Lernen

### Zahlen und Fakten:

Projektzeitraum: 1.1. – 31.12.2019  
39 Veranstaltungstage (Kita, Schule, Berufsschule, Multiplikator\*innenfortbildungen);  
Themen: Globales Lernen, Tropenwald, Flucht und Asyl, Kakao und Fairer Handel, Klimawandel und Klimagerechtigkeit, Globale Textilproduktion

### Förderung:

Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, Evangelische Kirche Mitteldeutschlands, Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Engagement Global GmbH

**Projektleitung:** Ulrike Eichstädt

**Mitarbeitende:** Melanie Engelke, Alica Klammt, Maya Grünbaum

# Was hat Solidarität mit Schule zu tun?

Eine ganze Menge, finden wir. Für uns ist die Grundlage solidarischen Handelns Empathie. Es braucht aber Geduld und etwas Übung, um Empathie zu entwickeln. Bei Projekttagen in der Schule üben wir mit den Schüler\*innen, wie sie gewaltfrei miteinander sprechen können, wie sie einander besser verstehen und unterstützen können oder wozu Konflikte gut sind. All diese Themen tragen zur Auseinandersetzung mit Empathie bei. Unser Eindruck ist, dass die meisten Schüler\*innen oft schon ein großes Verständnis von (Un-)Gerechtigkeit besitzen. Häufig benötigen sie nur etwas Unterstützung dabei um zu handeln. Ein Beispiel: Der Anschlag im Oktober 2019 in Halle beschäftigte auch die Schüler\*innen einer Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Demokratie“. Wir tauschten uns über unsere Gefühle dazu aus und stellten uns die Frage, was für eine friedliche Gesellschaft wichtig ist. Die Schülerinnen der 5.Klasse entschieden sich dann, gemeinsam eine Kerze zu gestalten, um ihre Anteilnahme für die Opfer auszudrücken. So entstand ein ganz praktisches Zeichen der Solidarität.

Um Themen wie Konfliktbearbeitung oder demokratisches Zusammenleben in der Schule nachhaltig zu verankern, setzen sich natürlich auch Pädagog\*innen mit diesen Themen auseinander. Zum Beispiel innerhalb von Fortbildungen, in denen sie ihre eigenen Vorurteile hinterfragen und üben, selbst sensibler und gerechter im Sinne aller Schüler\*innen zu handeln. Denn nur, wenn alle Beteiligten daran arbeiten, kann solidarisches (Schul-) Leben auch wirklich gelingen.

## Mobbing und Gewalt überwinden

**Worum geht es?** Vorbeugung von Gewalt und Konflikten an Schulen

### Zahlen und Fakten:

Laufzeit: 01.01.2016 – Dezember 2019

- 20 Workshoptage mit Schüler\*innen
- ca. 500 Teilnehmende
- 2 regelmäßige Arbeitsgemeinschaften
- 2 Fortbildungen für Pädagog\*innen
- ca. 15 aktive Trainer\*innen

**Förderung:** Stadt Halle (Saale) – Fachbereich Bildung

**Projektleitung:** Franziska Blath

# Empowerment von mehrsprachigen Jugendlichen

Ziel dieses Projektes war das Empowerment mehrsprachiger Jugendlicher. Empowerment bedeutet, Menschen dabei zu unterstützen, handlungsfähig zu werden, Ungerechtigkeiten und eigene Grenzen benennen zu können. Menschen zu unterstützen, die sonst oft ausgeschlossen oder benachteiligt werden, ist für uns ganz klar solidarisch. Im Projekt hatten mehrsprachige Jugendliche verschiedenen Alters die Gelegenheit, sich miteinander über ihre (Diskriminierungs-) Erfahrungen auszutauschen und zu beraten. Alle Schüler\*innen hatten gemeinsam, dass sie im Schulalltag oft für andere übersetzen und in Konflikten vermitteln müssen. 2019 fand der dritte und letzte Durchgang der 5-tägigen Projektwochen statt. Viele Schüler\*innen, die zuvor schon an unseren Angeboten teilgenommen hatten, wollten auch diesmal wieder mitmachen. Sich voneinander und von den Trainer\*innen verstanden zu fühlen, neue Freund\*innen zu finden und Strategien zu lernen, um eigene Grenzen zu benennen, führten viele der Teilnehmer\*innen als Gründe dafür an. Am Ende des Schuljahres besprachen wir bei einer süßen Belohnung im Eiscafé unter anderem noch einmal die Frage, was es braucht, um als mehrsprachige\*r Schüler\*in an der Schule gut lernen und leben zu können. Diese Wünsche leiteten wir an die Schule weiter und nahmen uns auch vor, uns weiterhin im Sinne der Schüler\*innen für diese Themen einzusetzen.

Im Juli feierten wir dann den Abschluss des Projektes mit einer spannenden Podiumsdiskussion und zogen ein Fazit: Das Empowerment junger Menschen ist ein wichtiger Teil für solidarisches Zusammenleben und sollte in einer diversen Gesellschaft selbstverständlich zum (Schul-) Alltag gehören.

## „Kannste mal schnell ...?!“

**Worum geht es?** Empowerment mehrsprachiger Jugendlicher

### Zahlen und Fakten:

Laufzeit: Mai 2017 – September 2019

- 5 Workshoptage im Jahr 2019
- 10 Teilnehmende
- 2 Teamende
- 1 Steuerungsgruppe
- 1 feierliche Abschlussveranstaltung

**Förderung:** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Stadt Halle (Saale) – Fachbereich Bildung

**Projektleitung:** Franziska Blath







# Kritische Reflektionen auf die politische Bildungsarbeit mit jungen Geflüchteten

## Der Spagat zwischen Solidarität und Projektrealität

Die Themen Flucht und Asyl sind in den Jahren 2015 und 2016 in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt und etliche Gelder wurden für Projekte freigegeben, um „für und mit Geflüchteten“ zu arbeiten. Es entstand eine Art konkurrenzorientierter Projektmarkt, in dem Organisationen um wenige Mittel konkurrieren. Leider stehen und standen hierbei häufig nicht die Menschen im Vordergrund, denen die Projekte zu Gute kommen sollten. Zudem sind leider viel zu selten Geflüchtete selbst in der Position, diese zu leiten oder zu koordinieren. Das Projekt „Weltentausch“, das ich von Mai 2017 bis September 2019 leiten durfte, ist Teil dieser Projektmaschine. Ich möchte in diesem Artikel kurz die Geschichte des Projekts skizzieren und anhand dessen den Spagat zwischen dem Wunsch nach Solidarität mit und für Geflüchteten und Projektrealitäten beschreiben. Das Projekt startete offiziell im Mai 2017. Unser Ziel war es, eine Gruppe von etwa 20 jungen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zu finden, die gemeinsam mit uns ein Lernspiel zu Flucht und Asyl kreativ entwickeln und umsetzen. Dank des großen Netzwerks des Vereins konnten wir nach und nach die Liste der Teilnehmenden füllen. Doch das Problem war, dass wir kaum junge Geflüchtete erreichten. Oft hatte ich das Gefühl, den Menschen unser Projekt eher wie eine Verkäuferin eine „Ware“ anzubieten. War das noch freiwillig? Ging es um die Menschen oder nur um unsere Projektziele? Wir mussten realisieren, dass unser Angebot nur eine bestimmte Zielgruppe ansprechen kann und nicht so offen und inklusiv ist, wie wir dachten: Menschen, die bereits relativ gut Deutsch sprechen, die über einen

relativ sicheren Aufenthaltsstatus verfügen und die Offenheit und Kraft besitzen, sich mit den schweren Erfahrungen der Flucht und des Asylverfahrens in einer gemischten Gruppe auseinanderzusetzen. Aus den 20 wurden immerhin 13 Menschen, die von Juli bis Dezember 2017 an der Spielidee mitgearbeitet haben. Das Arbeiten mit dieser Gruppe war für uns alle eine besondere und sehr wertvolle Erfahrung. Wir sind eng zusammengewachsen, haben uns gegenseitig gestärkt und gestützt und sehr viel Spaß gehabt. Parallel zu diesem Prozess haben wir im April 2018 damit begonnen, Teamer\*innen auszubilden. Unser Projektplan sah vor, dass die beteiligten jungen Menschen sich für einen längeren Zeitraum mit uns engagieren, aber es kam alles anders als gedacht. Es war nicht möglich, alle, die an der Entwicklung des Spiels teilnahmen, für eine Ausbildung in der politischen Bildung zu begeistern. Die Suche nach Teilnehmenden, die Suche nach Geflüchteten begann erneut. Trotz guter Vorbereitung war es schwierig, die Ziele unseres Projekts zu vermitteln und in Worte zu fassen. Allein der Ausdruck „politische Bildung“ erzeugte bei einigen Menschen, die aus Staaten mit autoritären Regimen kamen, totale Ablehnung. Wir mussten unsere eigenen Bilder, Begriffe und unser Konzept komplett überdenken und gemeinsam neu definieren. Gleichzeitig wurde wieder einmal deutlich, dass Menschen, die im Asylsystem leben, die Teilnahme an diesen privilegierten Projektformaten stark erschwert wird. Viele Menschen können sich eine Teilnahme an Workshops nicht leisten, sowohl finanziell als auch zeitlich. Strukturell ist ein solches Engagement vielen Menschen von vorne herein

schwer möglich und nur einer privilegierten Minderheit zugänglich. Am Ende des Projekts frage ich mich: Fand wirklich ein „ehrlicher“ Einbezug migrantischer und geflüchteter Perspektiven statt? Waren wir an allen Stellen diskriminierungssensibel? Und „Wer lernt auf wessen Kosten?“ Ja, in unserem Projekt waren Geflüchtete beteiligt. Ja, in der Entwicklung unserer Projektidee sind Erfahrungen aus der Arbeit mit Geflüchteten eingeflossen. Ja, das Projekt war ein Erfolg und die Workshops mit dem Lernspiel sind angefragt und laufen gut. Wir machen gute und wichtige Arbeit. Aber das Team und die Trainer\*innen, die die Workshops mit der Gruppe durchgeführt haben, sind fast alle weiß positioniert. Durch die vielen Baustellen und die Euphorie über das Projekt haben wir uns diesen Tatsachen leider oft nicht ehrlich und konsequent gestellt. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten bedanken und diesen Weg der kritischen Selbstreflektion hier nicht enden lassen. Expert\*innen der rassismus- und diskriminierungssensiblen Prozessbegleitung werden uns künftig hoffentlich zur Seite stehen und Wege finden, mit all diesen Herausforderungen umzugehen.

## Weltentausch

**Worum geht es?** Entwicklung des Lernspiels „ene mene muh – und raus bist DU!“ zu Flucht und Asyl – Schulung von Teamer\*innen im Lernspiel – Durchführung des Lernspiels bundesweit – bundesweite Verbreitung des Lernspiels

### Zahlen und Fakten:

Laufzeit: Mai 2017 – September 2019

Veranstaltungen:

- 3 Multiplikator\*innenschulungen mit insgesamt 30 Teilnehmenden
- 30 Workshops mit dem Lernspiel „ene mene muh – und raus bist DU!“
- Produktion 3 weiterer Lernspiele für die bundesweite Verbreitung

**Förderung:** Innovationsfond des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Evangelische Kirche Mitteldeutschland (EKM), Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, House of Resources Halle – Verband der Migrant\*innenorganisationen (Vemo), Stadt Halle

**Projektleitung:** Julia Wenger

# „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für Halle (Saale)

Lokale Servicestelle Couragierte Schule  
mit Regionalkoordination

## Lokale Servicestelle

**Worum geht es?** Gleichwertiges  
Miteinander in der Schule

### Zahlen und Fakten:

- 18 Courage-Schulen in Halle (Saale)
- ca. 50 Veranstaltungen mit  
ca. 700 Teilnehmenden
- davon 14 Beratungsfälle mit  
ca. 30 Ratsuchenden
- Laufzeit: seit 2009 (Regionalkoordination  
seit 2015)

**Förderung:** Fachbereich Bildung der Stadt  
Halle (Saale), Landeszentrale für politische  
Bildung Sachsen-Anhalt

**Projektleitung:** Maria Wagner

## Die Selbstverpflichtung von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Die Selbstverpflichtung von „Schule ohne  
Rassismus – Schule mit Courage“

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es  
zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule  
wird, nachhaltige und langfristige Projekte,  
Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln,  
um Diskriminierungen, insbesondere Ras-  
sismus, zu überwinden.

2. Wenn an meiner Schule Gewalt oder  
diskriminierende Äußerungen oder Hand-  
lungen ausgeübt werden, wende ich mich  
dagegen und setze mich dafür ein, dass wir  
in einer offenen Auseinandersetzung mit  
diesem Problem gemeinsam Wege finden,  
uns zukünftig zu achten.

3. Ich setze mich dafür ein, dass an mei-  
ner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum  
Thema Diskriminierung durchgeführt wird,  
um langfristig gegen jegliche Form von  
Diskriminierung, insbesondere Rassismus,  
vorzugehen.

Seit zehn Jahren unterstützen und begleiten wir alle  
Courage-Schulen in Halle. Wir beraten Menschen in  
Halle, die ein faires und respektvolles Miteinander im  
Unterricht, auf dem Schulhof, im Klassenzimmer, im  
Lehrer\*innen-Zimmer und in der Pause wollen. An  
Engagement fehlt es nicht, manchmal aber an Ideen.

Oft bitten uns Schüler\*innen oder Lehrer\*innen um  
Hilfe. Dann beraten wir sie mit guten Ideen aus dem  
Netzwerk und helfen ihnen herauszufinden, welches  
Engagement am besten zu ihnen passt.

Rat suchten die halleischen Schulen 2019, z.B. um eine  
Ausstellung ähnlich wie MUT-ich zu gestalten. Eine  
Schule gestaltete mit unserer Hilfe eine Außenwand zu  
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Die  
Idee entwickelten die Schüler\*innen mit Hilfe ihres  
Schulsozialarbeiters, wir vermittelten eine Künstlerin.  
Mehr zum Thema „Rassismus“, seinen Ausprägungen,  
Ursachen und Auswirkungen wollte eine dritte  
Schüler\*innen-Gruppe wissen. Wir halfen bei der

Suche nach Expert\*innen für eine Gesprächsrunde.  
Courage-AGs besprechen mit uns manchmal schwere  
Hindernisse: Die Schüler\*innen treffen sich nach dem  
Unterricht oder in der Pause. Schwer ist es, wenn die  
Lehrer\*innen keine Zeit für sie haben, oder sie nicht  
Ernst nehmen. Dann begleiten wir die Schüler\*innen.

Meist ist das Thema auch den Lehrer\*innen wichtig.  
Ihnen halfen wir 2019 z.B. dabei, Projekttag als festen  
Teil des Unterrichts für das ganze Schuljahr zu planen.

Couragiertes Handeln braucht Wissen und Vernetzung:  
Oft gehen wir mit unserem Basis-Workshop für zwei  
Unterrichtsstunden in die 5. Klassen. Wir reden über  
Rassismus, Diskriminierung, Mut und Verantwortung.  
Auf unserem Netzwerktreffen sprachen drei Courage-  
Gruppen über ihre künftige Zusammenarbeit. Diese  
Entwicklung werden wir auch in Zukunft unterstützen.





Ausschnitt aus Projektbroschüre. Erhältlich über die Friedenskreis-Geschäftsstelle!



Hier könnt ihr die Projektergebnisse von „Film ab – Mut an!“ auch im Nachhinein anschauen:  
[www.film-ab-mut-an.de](http://www.film-ab-mut-an.de)  
[www.facebook.com/filmabmutan](https://www.facebook.com/filmabmutan)  
 Youtube-Kanal „Film ab – Mut an!“

# „Film ab – Mut an!“blickt zurück auf drei spannende und tolle Jahre!

Rassismus und strukturelle Diskriminierung sind leider nach wie vor aktuelle gesellschaftliche Themen. Nicht zuletzt der rechtsextremistisch motivierte Anschlag in Halle im Herbst 2019 hat die Wichtigkeit einer aktiven Zivilgesellschaft und relevanter Bildungsangeboten gegen Hass und Diskriminierung aufgezeigt. Viele Menschen haben ihre Solidarität mit den Betroffenen bekundet und ihr Mitgefühl ausgedrückt. Das kann für den Moment Trost spenden und Mut machen. Doch es darf nicht mit Worten enden, denn Solidarität bedeutet handeln. Handeln, auch wenn man nicht selbst von Ungerechtigkeit betroffen ist und mutig sein in besonderen Situationen aber auch im Alltag.

Eben dies war das Ziel von unserem Modellprojekt „Film ab – Mut an!“, welches im Dezember 2019 endete: junge Menschen darin stärken, in Situationen, in denen sie Diskriminierung erfahren oder beobachten mutig zu handeln. In einem 5-tägigen Filmseminar drehte dieses Jahr eine Gruppe junger Mädchen mit Fluchtbioografie aus Borna drei neue tolle Kurzfilme, in denen sie ihre Erfahrungen und ihren Umgang mit Alltagsdiskriminierung thematisierten und Handlungsoptionen erarbeiteten.

Darüber hinaus arbeiteten wir mit den Filmen im Rahmen von Tagesworkshops bei denen sich junge Menschen mit theaterpädagogischen Methoden eigener Handlungsspielräumen bewusst wurden und Fähigkeiten für Aktionen im Alltag erprobten. Nach nunmehr fast drei Jahren schauen wir mit Freude auf eine Fülle von Projektergebnissen und Erkenntnissen. Diese haben wir in einer Handreichung für Pädagog\*innen und Interessierte zusammengetragen, welche zusammen mit den Filmen zur Nutzung freigegeben ist und in unseren Social Media-Kanälen veröffentlicht ist (Printversion kann per Email kostenfrei angefordert werden).

Das Projekt endet, doch unser persönliches Engagement geht weiter. Außerdem bieten wird die Filmseminare und Tagesworkshops weiterhin auf Anfrage an ([friedensbildung@friedenskreis-halle.de](mailto:friedensbildung@friedenskreis-halle.de)). Danke allen Beteiligten für die spannende Zeit und die viele tollen und lehrreichen Momente!

## FilmMut

**Worum geht es?** Jugendmedienprojekt zum Thema Diskriminierung im Alltag

### Zahlen und Fakten 2019

Projektzeitraum: April 2017 – Dezember 2019  
 Neue Kurzfilme im Rahmen einer Filmworkshop-Woche in Borna  
 Durchführung von Tagesworkshops und Fortbildungen  
 Begleitung der Freiwilligen Aida Zahirović (realisierte Kunstwerke zum Thema Diskriminierung im Alltag in Kooperation mit der Freiraumgalerie, Dornrosa e.V. und S.C.H.I.R.M. e.V.); Filmpräsentationen bei verschiedenen Kurzfilmfestivals  
 → Erstellung einer Handreichung mit den Projektergebnissen

### Förderung:

Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Land Sachsen-Anhalt, Stadt Halle/Saale

### Projektleitung:

Anja Ibes, Ariane Röder, Christof Starke, Marina Schulz (Elternzeitvertretung)



# Engagiert für Frieden und Entwicklung

Mit dem Projekt „Engagiert für Frieden und Entwicklung“ soll ein konkreter Beitrag zur lokalen und globalen Friedensgestaltung geleistet werden. Mit Hilfe von Bildungs- und Informationsarbeit werden die Auswirkungen von Krieg und Gewalt verdeutlicht und deren Ursachen und Zusammenhänge aufgezeigt. Ansätze der zivilen Konfliktbearbeitung im internationalen Kontext werden vorgestellt und diskutiert. So soll ein Beitrag geleistet werden, hin zu Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Solidarität.

## Engagiert für Frieden und Entwicklung

**Worum geht es?** Ursachen von gewaltsamen Krisen und Konflikten sowie die vielfältigen Möglichkeiten der zivilen Konfliktbearbeitung diskutieren und sichtbar machen

### Zahlen und Fakten:

- Veranstaltungen: 25
- Teilnehmende: ca. 450
- Formate: Ausstellungen, Kino und Abendveranstaltungen, Seminare in Schulen und Bildungseinrichtungen, Ausbildung für Multiplikator\*innen

### Förderung:

Das Projekt wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ. Der Förderzeitraum 2020–21 ist gesichert.

### Wer wirkt mit?

Marcus Stückroth mit Unterstützung vieler Trainer\_innen und zurückgekehrten Fachkräften.

Unterstützt durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit standen im Jahr 2019 die Vermittlung und Sichtbarmachung aktueller Krisen und Konflikte im Blickfeld. In verschiedenen Veranstaltungen wurden die Auswirkungen auf die Betroffenen und auch die hier lebenden Menschen verdeutlicht. Bei der Veranstaltung zum Menschenrechts-Filmpreis befassten sich die Filme mit Menschenrechtsverletzungen, porträtierten Menschenrechtsaktivist\_innen und zeigen Beispiele gelingenden Menschenrechtsschutzes, die anderen Mut machen sollen, sich für den Schutz der Menschenrechte einzusetzen. Anhand konkreter Beispiele versuchten wir, Möglichkeiten und Grenzen der Friedensarbeit zu diskutieren und dabei auch die Verbindungen Deutschlands mit den Konflikten aufzuzeigen. Zum Beispiel luden wir die Bürgerinitiative „Offene Heide“ nach Halle ein, um über das Gefechtsübungszentrum (GÜZ) in der Colbitz-Letzlinger-Heide und die Proteste dagegen zu sprechen. Oder diskutierten auf einer Veranstaltung mit der Friedensfachkraft Ramzi Merhej über das Themenspektrum „Frieden, Macht und Privilegien“ in der Friedensarbeit.

Um Menschen über das Projekt hinaus zu erreichen, engagierten wir uns auch 2019 in der Ausbildung von Multiplikator\_innen. Es fanden Ausbildungen zum Planspiel „Civil Powker“ und dem Workshop „Waffenexporte“ statt. Einige Teilnehmende nutzten die erlernten Methoden und Konzepte in ihrem jeweiligen beruflichen Kontext oder führen diese im Rahmen des Projektes durch. Im Projektzeitraum 2020–21 werden wir an diese schon geleistete Arbeit anknüpfen. Die Festigung der aufgebauten Kontakte und Projekte aber auch die Weiterentwicklung der Ziele und Methoden werden wichtiger Bestandteil sein. Im Blickfeld werden auch aktuelle Krisen und Konflikte stehen.

# ELKiS! Mehrsprachige Elterngespräche an Kita und Schule

Das „ELKiS!“-Projekt ging in sein viertes Jahr! Das Ziel, an Schulen und Kitas ein solidarisches Miteinander zu schaffen, in dem alle Sprachen gehört werden, blieb bestehen. Aber so schön sich diese Vision anhört, wie ist ein sprachlich-solidarisches Miteinander praktisch möglich?

Für „ELKiS!“ ist das ganz klar: Mehrsprachige Elterngespräche können gut durch Sprachmittler\*innen gelingen! Sie dolmetschen da, wo die Sprachkenntnisse ohne sie nicht ausreichen und ermöglichen so einen tiefen Austausch über Erziehung, Bildungssysteme, Herausforderungen und Fördermöglichkeiten. Um solche gedolmetschten Gespräche zu ermöglichen, braucht es auf allen Seiten Solidarität. Solidarität mit Eltern, die sich nicht ausreichend auf Deutsch ausdrücken können und deswegen vielleicht Gespräche meiden. Solidarität mit Lehrkräften, die sich in einer mehrsprachigen Klasse allein gelassen fühlen und allen Kindern und auch Eltern gleich gerecht werden möchten und auch Solidarität mit den ehrenamtlichen Sprachmittler\*innen, die durch ihre Fähigkeiten Brücken schaffen und dabei nicht selten an die eigenen Grenzen stoßen. Neben Solidarität braucht es aber auch „Handwerk“ und Wissen! Damit gedolmetschte Gespräche gut funktionieren, hat das „ELKiS!“-Projekt 2019 „Dialog-Trainings“ entwickelt; kurze Workshops, in denen sowohl Sprachmittler\*innen als auch Fachkräfte konkret auf gedolmetschte Gespräche im Bildungsbereich vorbereitet werden. In einer vier-moduligen Fortbildung wurden in diesem Zusammenhang 14 mehrsprachige „Dialog-Trainer\*innen“ ausgebildet. Nach ihrer Fortbildung begannen sie gleich im September damit, bundesweit Trainings zu geben. In diesen Dialog-Trainings genauso wie in den vielen Gesprächen, die mit Schulen und Initiativen in dem Jahr geführt wurden, ging es letztendlich genau dar-

um: Die Verbindungen zwischen der Solidarität füreinander und konkreten Techniken und Wissen als Grundlage für eine mehrsprachige Verständigung. Im kommenden Jahr geht es für die Dialog-Trainer\*innen weiter und auch das „ELKiS!“-Projekt startet 2020 in eine neue Runde.

Dieses Mal mit konkreten politischen Forderungen und neuen wissenschaftlichen Untersuchungen!

## ELKiS!

**Worum geht es?** Sensibilisierung zu Sprachmittlung an Kitas und Schulen

### Zahlen und Fakten:

- 10 Tage Train-the-Trainer Fortbildung mit 14 Absolvent\*innen
- 9 durchgeführte Dialog-Trainings für Fachkräfte und Sprachmittler\*innen in u.a. Halle, Würzburg, Heidenheim, Hof und Leipzig
- Beratungsgespräche mit Grundschulen in Sachsen-Anhalt
- Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMS) e.V.

**Förderung:** Robert-Bosch-Stiftung

**Projektleitung:** Eva Stoelzel

**Praktikantin:** Alina Raatikainen

**Beratende** aus dem Landesschulamt, der Martin-Luther-Universität, dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA), Trainer\*innen und Sprachmittler\*innen

# Teilhabe für (H)alle?!

Im Herbst 2019 ist das Projekt „Teilhabe für (H)alle?! Förderung von jungen Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund und deren Familien“ gestartet.

Wie der Titel bereits sagt, möchten wir, dass alle Menschen gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben in Halle teilhaben können. Allerdings nehmen wir wahr, dass junge Menschen mit Migrationsbiografien deutlich seltener an außerschulischen Freizeit- und Bildungsangeboten teilnehmen und in Gremien vertreten sind als Gleichaltrige ohne Migrationsbiografien. Dies liegt zum einen daran, wie diese Angebote strukturiert sind: Wo finden sie statt? Wer leitet sie an? Entspricht das Angebot der Zielgruppe? Wie wird es beworben?

## Teilhabe für (H)alle?!

**Worum geht es?** Gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen mit interkultureller Geschichte

### Zahlen und Fakten:

Projektzeitraum: 08/2019–12/2021

### Förderung:

Stadt Halle

### Projektteam:

Ana-Cara Methmann, Alina Raatikainen, Cosima Mangold, Franziska Blath, Marina Schulz

Darüber hinaus gibt es aber auch strukturelle Barrieren: Jugendliche mit Migrationserfahrung stehen oft in ihrem Alltag, in der Schule, bei der Arbeit, im Studium vor vielen Herausforderungen: Manche müssen nebenbei noch für ihre Verwandten übersetzen, sich um ihren Aufenthaltstitel kümmern, ihren Unterhalt verdienen oder weite Wege zwischen Wohn- und Schul- oder Arbeitsort zurücklegen. Darüber hinaus sind sie oft von struktureller Diskriminierung betroffen: sei es z.B. bei der Bildungsempfehlung beim Übergang auf eine weiterführende Schule, die Stigmatisierung des Stadtteils, in dem sie leben, oder bei der Wohnungssuche.

Darüber hinaus hat uns das rassistische und antisemitische Attentat vom 9.10.2019 auch in Hinblick auf unser Projekt beschäftigt. Teilhabe hängt auch davon ab, wie sicher sich Menschen in öffentlichen und religiösen Räumen bewegen können, wie sie die Stimmung in der Stadtgesellschaft wahrnehmen und ob sie sich in ihren Sorgen und Ängsten ernst genommen fühlen.

In unserem Projekt wollen wir an einigen Orten der Stadt Angebote schaffen, die die genannten Herausforderungen mitdenken. Außerdem wollen wir die Strukturen, in denen sich die Jugendlichen beteiligen, nachhaltig stärken.

Am Anfang ging es darum, den Bedarf und die Herausforderungen der Jugendlichen und der Multiplikator\*innen herauszufinden. Hierfür tauschten wir uns in den ersten Monaten mit Vereinen, Initiativen und Sozialarbeiter\*innen in unterschiedlichen Stadtteilen aus. Teil dieser Bedarfsanalyse war es auch, mit Eltern mit internationalen Biografien ins Gespräch zu kommen. Dies taten wir bei gemeinsamen Kochaktionen.

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und darauf, in den nächsten Monaten Angebote zu entwerfen.

# 2019 – Das Jahr der Proteste oder „endlich macht unsere Arbeit Sinn!“

2019 war für mich das Jahr der Proteste. Die Klimakrise ist vor allem durch das Engagement der Aktivistin Greta Thunberg in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Ihr Tun hat weltweit Menschen motiviert und inspiriert. Es haben sich soziale Bewegungen global und auch vor Ort gegründet. Viele Themen, die wir seit Jahren versuchen, einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen, finden nun Gehör und mehr Menschen setzen sich für einen sozial-ökologischen Wandel, Nachhaltigkeit und solidarische Nord-Süd-Beziehungen ein. Wir sind als Expert\*innen gefragt. Diesem politischen Erwachen der Zivilgesellschaft steht ein Wachstum rechter Strömungen gegenüber. Das hat zur Folge, dass Veranstaltungen zunehmend gestört werden, bis hin zu Bedrohungen gegen Kolleg\*innen, die sich in ihrer Arbeit gegen Rechtsextremismus einsetzen. Diese Entwicklungen sind herausfordernd, beängstigend, aber auch positiv zugleich. Eine Möglichkeit, diesen Herausforderungen zu begegnen, besteht in Bemühungen, Gesprächsformate zu entwickeln, um Menschen wieder mehr in Kontakt miteinander zu bringen, zu lernen Konflikte gewaltfrei auszutragen und sich aktiv in der Demokratie einzubringen. Als Verein und in meiner Arbeit als Eine-Welt-Promotorin setzen wir uns für die Themen Friedensbildung, Gewaltfreie Konfliktbearbeitung, Asyl und Flucht ein. Wir wollen Menschen vernetzen, in ihrem Engagement beraten und stärken und auch weiterbilden. Zukünftig setze ich in meiner Arbeit einen klaren Fokus auf den Saalekreis.

## Promotorin für eine Welt

**Projekttitle:** „Eine-Welt-Promotorin“ für die Region Halle / Saalekreis

**Worum geht es?** Globales Lernen und entwicklungspolitische Inhalte v.a. im ländlichen Raum durch Veranstaltungen bekannter machen. Aktive Gruppen beraten und für ein Engagement motivieren. Vernetzung von Akteur\*innen.

### Zahlen und Fakten:

Laufzeit: 2019–2021

- Koordination Netzwerk Friedensbildung Mitteldeutschland
- Beratung und Vernetzung von Akteur\*innen im ländlichen Raum zu Themen des Globalen Lernens, Friedensbildung, Asyl und Flucht
- Organisation von Bildungsveranstaltungen

**Förderung:** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) & Land Sachsen-Anhalt

**Projektleitung:** bis Mai 2019 Mia Kaluza / ab Juni 2019 Julia Wenger

# tumult – Jugendberatung

Seit September gibt es im Friedenskreis ein neues Projekt: Wir machen ab sofort auch Jugendberatung und informieren junge Menschen zu allen möglichen Themen.

In Zusammenarbeit mit Mareike Kauler, die beim Jugend- und Familienzentrum Sankt Georgen e.V. angestellt ist und Stefanie Schmidt, die bei congrav new sports e.V. arbeitet, gestaltet Daniel Brandhoff vom Friedenskreis die Vernetzungs- und Gremienarbeit von tumult.

Wir bieten...

... Beratung nach dem systemischen Ansatz zu Herausforderungen im familiären, schulischen, beruflichen, partnerschaftlichen, freundschaftlichen und allgemein privaten Kontext junger Menschen.

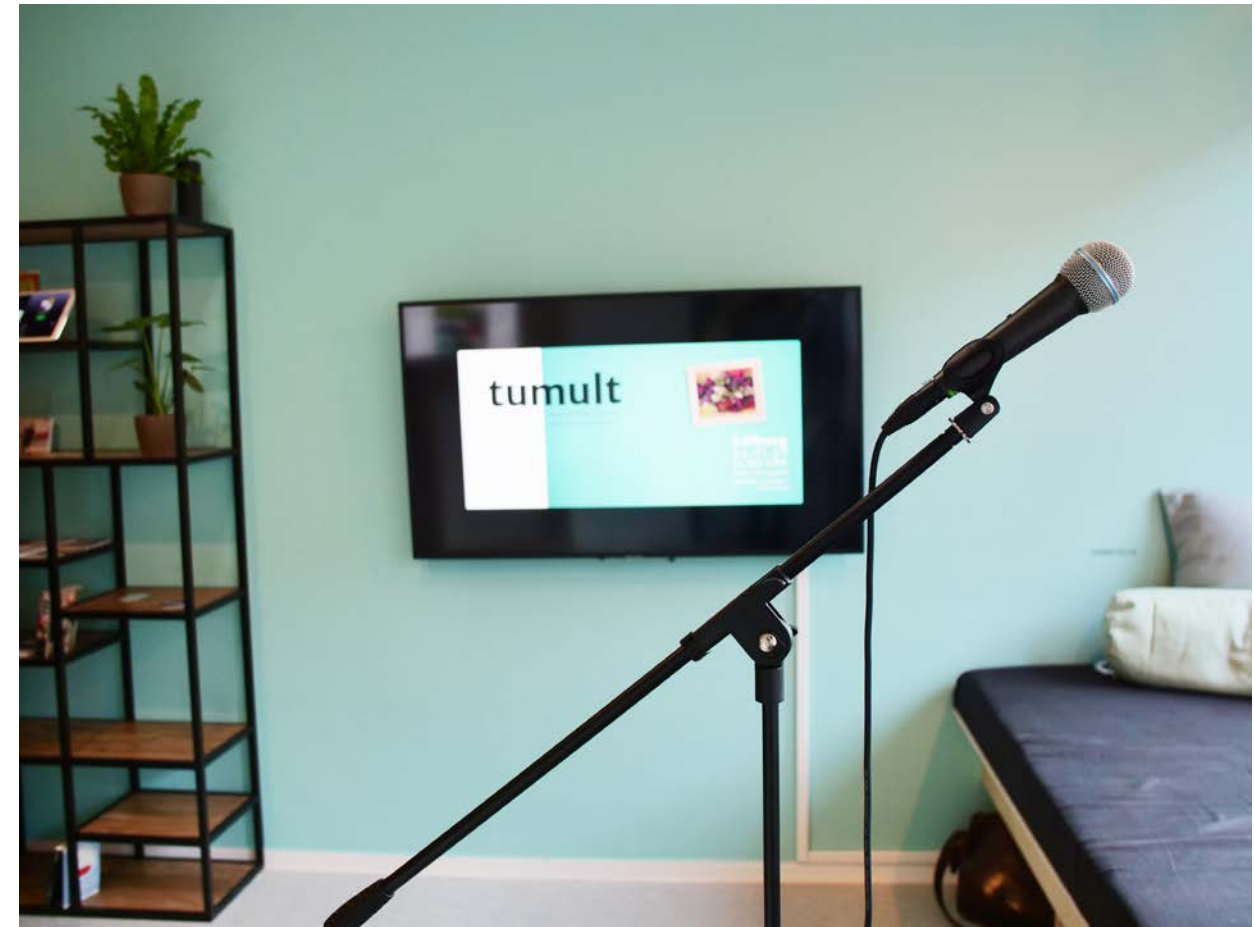
... Informationen zu Freizeitangeboten, Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten, zu rechtlichen Grundlagen, zur Ämter- und Behördenstruktur, Freiwilligendiensten, Engagement und Ähnlichem. Vermittlung bei Beratungs- und Unterstützungsbedarf in spezialisierte Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Stadt (bspw. Sucht, Schwangerschaftskonflikt, Schulden, ...).

...und außerdem:

→ Raum zum Durchatmen und Verweilen.

## tumult ist ...

... Raum zum Sein und Werden. Junge Menschen (12-27 Jahre) finden hier kostenfrei Informationen und Beratung zu ihren eigenen Interessen und Themen. Mit tumult wird persönliche Entwicklung verstärkt. Eröffnet wurde die Beratungsstelle in der Neustädter Passage 1 in Halle (Saale) am 24.01.2020 und eine Website – [www.tumult-halle.de](http://www.tumult-halle.de) – ging online.





**Worum geht es?**

außerschulische Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikator\*innen in Sachsen-Anhalt

**Was lief 2019?**

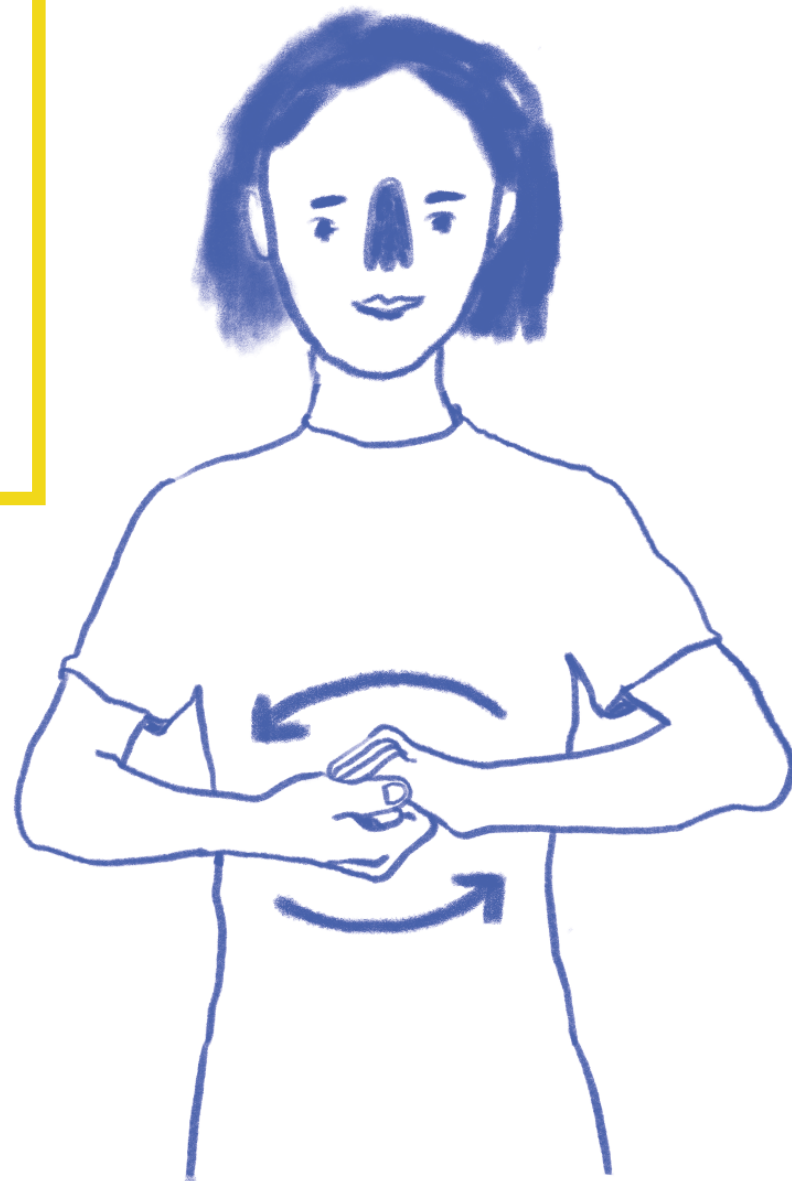
- Workshops zu Themen wie Rassismus und Diskriminierung,
- Beteiligung an Multiplikator\*innenschulung im Rahmen der Teamer\*innenschulung 2019
- Unterstützung und Durchführung verschiedener Bildungsmaßnahmen wie Visualisierung in der Bildungsarbeit, Gewaltfrei kommunizieren, theaterpädagogisch arbeiten mit dem „Regenbogen der Wünsche“ etc.

**Förderung:**

Land Sachsen-Anhalt

**Projektleitung:**

Markus Wutzler und Christof Starke bis 07/2019, Tordis Hubert ab 08/2019



„Solidarität“ in Deutscher Gebärdensprache

# Kompetenzen für (H)alle

Im Projekt „Kompetenzen für (H)alle“ arbeiten wir zum Thema „Konflikte“ mit Kindern und Jugendlichen aus Halle. Wir bieten viele verschiedene Seminare an. Bei unseren Seminaren lernen Kinder und Jugendliche zum Beispiel ...

- Streiten ohne Gewalt (gewaltfreie Konfliktbearbeitung)
- zusammen in der Gruppe lernen (demokratisches Miteinander)

Wir veranstalten auch internationale Jugendbegegnungen. Junge Menschen aus verschiedenen Ländern treffen sich und sprechen über ihre eigenen Erlebnisse. Bei diesen internationalen Jugendbegegnungen lernen alle voneinander und machen tolle Erfahrungen (transkulturelle Vielfalt). Regelmäßig bieten wir Fortbildungen an.

Wir wollen, dass Jugendliche die Möglichkeit haben, Neues zu lernen.

In unseren Seminaren wird mit Kopf, Herz und Hand gelernt. Alle sollen freiwillig und ihren Interessen entsprechend lernen und sich an Entscheidungen, von denen sie betroffen sind, beteiligen können.

Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen und uns das auch zeigen. Wenn wir merken, dass andere Menschen die gleichen Interessen wie wir haben, ist es besser und schöner, gemeinsam etwas zu tun und füreinander da zu sein. Das ist für uns Solidarität. Das probieren wir auch in unseren Seminaren aus. Gemeinsam sind wir stark und können etwas verändern!

## Kompetenzen für (H)alle

**Wer wirkt mit?**

Weltwärts-Freiwillige Dženita Alibabić  
Praktikantin Antonia Göschel  
Sachbearbeitung May Michael  
AG Bildung  
Trainer\*innen des Trainer\*innenpools  
Kooperationspartner\*innen  
Workshopleiter\*innen und Unterstützung bei Jugendbegegnungen

**Projektleitung:**

Daniel Brandhoff und Tordis Hubert

**Worum geht's?**

Außerschulische Bildung mit Kindern, Jugendlichen und Multiplikator\*innen in Halle (Saale)

**Zahlen und Fakten:**

erreichte Teilnehmende: 865  
durchgeführte Projektstage: 7 internationale Begegnungen, 16 Projekte in Halle, 14 Fortbildungen für Fachkräfte bzw. jugendliche Multiplikator\*innen

**Förderung:**

Stadt Halle, Erasmus+, Land Sachsen-Anhalt

# FriedensDIENSTE

## Solidarität zwischen Selbstlosigkeit und Ausbeutung

2019 war wieder mal ein bewegendes Jahr in den Friedensdiensten. Wer Menschen pädagogisch begleitet, hat es mit Krisen und Konflikten, mit Wut, Trauer und nicht zuletzt viel Freude zu tun. Manchmal ist es nicht leicht, sich darauf einzulassen, aber wenn es gelingt, öffnet sich ein Lernfeld für uns alle. Wir durften in diesem Jahr junge Menschen bei ihren Freiwilligendiensten in Halle und im Ausland begleiten. Wir unterstützen in der Organisation und bei täglichen Fragen und Problemen.

Wie steht es mit der Solidarität in den Friedensdiensten? Im ATCC-Ansatz ist Solidarität einer von 10 Werten. Bei diesen Werten besteht immer die Möglichkeit, dass sie erhöht werden (Ideal) oder ins Gegenteil kippen (Unwert). Bei der Solidarität ist das Ideal die Selbstlosigkeit und der Unwert ist die Ausbeutung. Im Team hatten wir einen Austausch über Solidarität, Selbstlosigkeit und Ausbeutung und wir waren erstaunt und manchmal erschreckt, wie viel uns zu Ideal und Unwert in unserer täglichen Arbeit eingefallen ist. Die Selbstlosigkeit ist da besonders spannend, wird sie doch oft als etwas positives dargestellt. Doch das Problem ist, dass ich mich in der Selbstlosigkeit nicht mehr wahr- und ernst nehme – so entsteht keine echte Beziehung und ich kann langfristig keine Verantwortung übernehmen. Die Arbeit mit Freiwilligen kann anstrengend werden, wenn die jungen Menschen anfangen zu fordern. Wenn die Wohnung, die Arbeit, die Chefin, das Geld nicht ausreichend und gut ist. Dann passiert es mir schnell, dass ich ganz empathisch werde und voll bei den Freiwilligen bin, ihnen bei allem helfen und es besser für sie machen möchte. Doch ich bin auch der, der über die Finanzen wacht, der nicht immer einen Auftrag hat, in der Einsatzstelle zu intervenieren oder auch der, der einfach mal genervt von den Forderungen ist. Wenn ich das mit rein nehme, entstehen Konflikte und Menschen ärgern sich über

mich. Aber hier entsteht auch ein Gegenüber und erst das macht Beziehung und Solidarität möglich. Bei Ausbeutung muss ich sofort an die Freiwilligen denken, die zu billigen Arbeitskräften gemacht werden und Arbeiten machen müssen, die sonst keine\*r machen möchte. Da empfinde ich schnell Wut und Ohnmacht und ich denke an Gespräche mit Anleiter\*innen, die mir erklären, dass die Freiwilligen gefälligst dankbar sein sollen, dass sie überhaupt hier sein dürfen. Aber ich ertappe mich auch selbst, wie ich oft denke: „der soll sich mal nicht so haben!“ Ich denke an fehlende Anerkennung für Freiwilligendienste auf allen Ebenen. Und an die Idee der Pflichtdienste, die die Ausbeutung, die im sozialen und pflegerischen Bereich herrscht, mit Zwang beantwortet und den Druck an junge Menschen weiter geben möchte.

Und die Solidarität? Das bedeutet: mich und den\*die andere\*n nicht vergessen. Und anerkennen, dass ich angewiesen bin auf andere. Da denke ich an den Konflikt mit der Freiwilligen, die mir sagt, wie blöd sie mich zwischendurch fand, aber wie dankbar sie nun ist, dass ich nicht das gemacht habe, was sie wollte. Ich denke an eine Einsatzstelle, die versucht, die Freiwilligen zu unterstützen, aber Grenzen setzt und Erwartungen benennt, wodurch ein Raum für Aushandlung und Wachstum entsteht. Ich denke an den Anschlag in Halle, der viele Freiwillige verängstigt hat und an den Gesprächsraum, den wir angeboten haben und in dem sowohl die Freiwilligen mit ihren Themen als auch meine Betroffenheit und Ohnmacht Platz hatten. Internationale Freiwilligendienste machen gerade einen großen Wandel durch – vor allem durch den starken Rückgang von Bewerbungen. Helfen Sie mit, dass auch in Zukunft Freiwilligendienste von uns angeboten werden können und seien Sie solidarisch! Und vergessen Sie sich selbst nicht darin.  
Tim Weber

# Solidarität – eine leere Phrase?

*Florian Herm macht von September 2019 bis September 2020 einen Freiwilligendienst im Permakultur-Projekt von GAIA Kosovo*

Solidarität ist momentan im Kommen. Auf einem Armband las ich den Spruch: „Make Solidarity Great Again“. Worum geht es hier? Ich kann Solidarität gegenüber etwas aussprechen, woran ich selbst im Moment nicht beteiligt bin. Dies kann sowohl Mutmachendes als auch Leidvolles sein. Im Dezember letzten Jahres hatte ich die Möglichkeit ein Gespräch zu führen. Mein Gegenüber berichtete von seinem Ort, in welchem durch den nahen Bergbau ein Leben beinahe nicht möglich ist. Dieser Bericht berührte mich. Eine Voraussetzung, um Solidarität aussprechen zu können ist der Mut, mich mit anderen auseinander zu setzen und meine Sinne nicht gleichgültig zu verschließen. Nach dem oben genannten Gespräch fühlte ich Schrecken und lähmendes Mitleid. Ich wollte mich aber auch nicht einverstanden erklären und für die Verbesserung der Situation aktiv werden. Dieser Wille kann vielleicht als Solidarität bezeichnet werden.

Welche Unterstützung kann ich meinem Gegenüber zukommen lassen? Solidarität ist noch keine Handlung, sie braucht ein Medium, durch welches sie wirksam werden kann. Ein Beispiel dafür war der Ausruf „Je suis Charlie“ – „Ich bin Charlie“. Solche Statements können Menschen Hoffnung geben und sie näher zusammenrücken lassen. Ich persönlich muss mir Folgendes eingestehen: Viel kann ich für die Person aus dem Bergbauort nicht tun. Ich würde gerne erklären: Ich stehe hinter dieser von Firmen ausgebeuteten und von Regierungen alleingelassenen Gemeinschaft – Ein Ausdruck meiner Solidarität. Vielleicht aber auch ein Ausdruck meiner eigenen Machtlosigkeit? Denn wie Solidarität zum Vorgehen gegen die Zustände werden kann, so kann sie auch als leere Phrase stehen bleiben. Vielleicht benötigen wir So-

lidaritätsbekundungen, um vor unsere Untätigkeit ein Bild von Verantwortung zu hängen. Was ist dabei unsere Motivation?

Wenn aus den Worten keine ernstgemeinte und selbstreflektierte Tat wird, ist es vielleicht ehrlicher, meinem Gesprächspartner zu sagen: Ich höre deine Geschichte an, erkenne das Problem und möchte Dich unterstützen; weiß aber nicht wie. Sonst bleibt die Solidaritätsbekundung nur ein Spruch auf einem Armband.

## Freiwilligendienste 2019

**Freiwillige im Ausland:** 18/19: 11 , 19/20: 7  
**Freiwillige in Halle und Umgebung:**  
 18/19: 14 , 19/20: 10

**Partnerorganisationen:** 13 in Halle/  
 Umgebung und in 10 weiteren Ländern

**Seminare und Fortbildungen:**  
 • Begleitseminare für Freiwillige in Deutschland, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Ruanda  
 • Partner\*innenkonferenz im März 2019 in Sarajevo

**Hauptförderung durch:** Programm weltweit, Programm Erasmus+, Fachbereich Bildung der Stadt Halle (Saale)

**Team:** Tim Weber (Koordination Entsendung), Bojana Matuzović (Koordination Aufnahme), Chiara Klose (FSJ-Politik), Irina Komendrovskaya ((Finanz-)Verwaltung)

# ... to be a volunteer in Halle

*Text by Armend Vojvoda*

To be a volunteer like I am currently in Halle is to take a long time from your mainstream life, change your whole life actually, even the country you used to live in and contribute or help somewhere else. That's what we are doing. For years now, Friedenskreis has established its Voluntary Services program, bringing every year fresh minds to contribute on their Places of Assignment, with jobs or duties. And this shows a great sense of social empathy.

I am working most of the time in S.C.H.I.R.M.-Projekt, project that is focused on the work for social help, towards people who need the most. I am there 3 out of my 5 working days, and I got to know most of the clients during the past months. There I try to help with whatever I can, even if it's talking to our clients, teaching them English during our conversation, playing Billard together, or sharing stuff that they might need. And, I think that the spirit of solidarity brought us all together, emphasising our social manners or beliefs, and being there for only one mission: to help. They got to be so friendly toward me, as they started even asking me to „not go to Kosovo, but continue working here, since you brought a lot of joy since you got here“. That's funny, but it also shows the nature of my job there. It's not about paperwork, but about creating some kind of social relations with these people. No matter what kind of social problems they have, they understand my contribution, as I understand their needs.

For me, solidarity is a very wide-encompassing topic, which can take hours of our time to speak about, and also, there is no simple or single way to define it. But simply for me, it means to show social empathy toward differences, as long as these differences go in line with social peace and freedom of thinking, and never do threat the other groups of interest.



## Veränderungen im Team

Im Team hat uns Anja Wiegner nach vielen Jahren verlassen und wir vermissen oft ihre Frechheit und Wärme – an dieser Stelle danke an dich, Anja! Danke auch an Nathalie Meier, die ein Jahr FSJ bei uns machte und die uns eine große Hilfe war. Herzlich willkommen Bojana (seit März 2019 Koordinatorin Aufnahme) und Chiara (seit September 2019 FSJ-Politik) – richtig schön, dass ihr da seid!

## Partnerorganisationen in Halle und Umgebung

### Einsatzstellen

- Clara Zetkin e.V.
- Lebens(t)raum e.V.
- Kulturwerkstatt GRÜNE VILLA
- S.C.H.i.R.M – Projekt der Jugendwerkstatt Frohe Zukunft
- Kita Marktspatzen, Kita St. Ulrich
- KindElternZentrum Lieskau
- Kinder- und Jugendhaus e.V.
- Humanistischer Regionalverband Halle-Saalekreis e.V.
- Geschäftsstelle des Friedenskreis Halle e.V.
- Pflanzgarten der Franckeschen Stiftungen
- Welcome-Treff der Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V.
- Evangelische Grundschule und Hort
- Wettin Jugend- und Medienzentrum Nest e.V.

## Partnerorganisationen im Ausland

### Einsatzstellen bzw. Entsendeorganisationen

**Albanien:** Tirana Ekspres (Tirana)

**Bosnien-Herzegowina:** Centar za obrazovanje i druženje (COD, Jajce)

- Helsinski parlament gradjana Banja Luka (HCA Banja Luka)
- Zdravo da ste (Banja Luka)
- SVITAC (Brčko)
- NARKO-NE (Sarajevo)

**Irland:** Ballymun Regional Youth Resource (BRYR, Dublin)

### Kosovo:

- SCI GAIA (Prishtina bzw. Gracanica)
- Quendra Multimedia (Prishtina)

### Mazedonien:

- Megjashi (Skopje)
- Center for Education and Development (CED, Tearce)

**Ruanda:** Rwanda Youth Clubs for Peace Organisation (RYCLUPO)

**Serbien:** Volonterski Centar Vojvodine (VCV, Novi Sad)

**Slowenien:** EVS Ljubljana Pride (Ljubljana)

**Spanien:** Intercultural Life (Trasmulas)

**Ukraine:** Nashe Podillia (Vinnytsia)

**Österreich:** Verein Generationen und Gesellschaft / InfoEck Jugendinfo Tirol (Innsbruck)





# Geschäftsstelle

## Über die Bedingtheit von Solidarität

Seit Covid-19 Deutschland erreicht hat, hat die Forderung nach Solidarität wieder Konjunktur. Solidarisch sein solle man vor allem mit Angehörigen von Risikogruppen und dem deutschen Pflegepersonal. Doch was genau bedeutet Solidarität? Versteht man den Begriff als einen moralischen, universellen, so könnte man ihn wohl mit Hilfsbereitschaft übersetzen. Dabei sollte die Hilfsbereitschaft in dem Sinne bedingungslos sein, dass sie nicht bei der Frage ansetzt, wem geholfen wird (und ob er der Hilfe denn auch würdig sei), sondern in welcher Situation er steckt. Das oberste Ziel von Solidarität sollte also sein, Leid zu bekämpfen und Menschen in Notsituationen zu stärken. Dass das weit seltener der Fall ist, als einem lieb sein kann, zeigt ein Blick in die jüngere deutsche Vergangenheit. So war in der sogenannten Flüchtlingskrise die Solidarität mit den Geflüchteten immer an Fragen des Mehrwerts gekoppelt. Obwohl das Recht auf Asyl im Grundgesetz (§16) verankert ist, haben sich 2015 auch die Stimmen in Politik und Öffentlichkeit, die sich für die Aufnahme aussprachen, bereitwillig dazu herabgelassen, mit dem Nutzen der Geflüchteten für die deutsche Wirtschaft und Kultur zu argumentieren; so als müsste man sich sein Grundrecht erst damit erkaufen. Bald bestand die Debatte um die Aufnahme von Asylsuchenden zum übergroßen Teil aus dem Abwägen von Kosten- und Risikofaktoren und wurde mit der Zeit immer emotionaler und absurder. Einmal in die Falle getappt, die (vermeintlichen) Eigenschaften von Menschen als Kriterium für Hilfe zuzulassen, mussten die Befürworter\*innen der Zuwanderung ein Zerrbild von den Geflüchteten zeichnen, welches sie als per se harmlos, hilfsbedürftig und damit tendenziell unmündig darstellt, oder aber sie als Retter\*innen des deutschen Handwerks und der Pflege stilisiert. Dass dieses Bild der menschlichen Realität nicht standhalten konnte, spielte der erstarkenden Rechten in die Hände. Vor dem Hintergrund der positiven Zuschreibungen fühlten sich die Wutbürger\*innen

noch einmal bestärkt, jeden Fehltritt zum Skandal hochzuspielen. Personen als „Wirtschaftsflüchtlinge“, „Messermänner“, „NAfri's“ oder sonstwie entmenslichend gebrandmarkte Störfaktoren abschieben zu wollen, ist kein Widerspruch zur Willkommenskultur, sondern die andere Seite der Medaille. So war es nur folgerichtig, dass Sahra Wagenknecht den medialen Aufschrei um die Kölner Silvesternacht von 2015/16 mit dem Satz „Wer Gastrecht missbraucht, hat Gastrecht verwirkt“ kommentieren konnte, verweist er doch auf einen zentralen Unterschied: „Als wären die Flüchtlinge zum Diner eingeladen, bekennt man sich zur Gastfreundlichkeit [...] für Flüchtlinge – wobei natürlich auch jeder um die Vorzüge von Gästen weiß: dass sie kein Hausrecht haben, man sie nur so lange bewirten muss, wie man will, und sie vor Ende des Tages wieder gehen.“ (Pólemos 2016: Kritik der Flüchtlingspolitik) Jene Gastfreundlichkeit, auf die die deutsche Willkommenskultur so stolz war, schlägt nämlich dann in Verachtung um, wenn die Gäste sich als undankbar herausstellen (ob nun real oder künstlich medial aufgebauscht). Wie zynisch es eigentlich ist, sich damit zu brüsten, dass der Staat nur widerwillig etwas tut, was er eigentlich als Selbstverständlichkeit definiert und sich parallel bemüht, Abschiebeverfahren zu beschleunigen, wird kaum gesehen. Zu verlockend war die Chance, dadurch ein neues, weltoffenes Wir der Deutschen zu schaffen. Ein Wir, das jedem und jeder die Möglichkeit gab, sich solidarisch den Gästen gegenüber zu zeigen. Dieses Bedürfnis nach einer positiven deutschen Identität war sowohl Katalysator der Willkommenskultur, als auch Grundlage für die Abkehr von ihr. Das gemeinsame Moment der Solidarität in Zeiten von Corona- und sogenannter Flüchtlingskrise ist die Selbstbezogenheit. Das „freundliche Gesicht“ (Merkel) gegenüber Geflüchteten bietet Anlass zum „stolz auf sich sein“, ebenso wie selbstgenähte Masken ein Gefühl davon geben, seinen Teil beizutragen. Vergessen wird dabei die eigentliche Men-

schenunwürdigkeit von Asylverfahren, sowie die Vermessenheit einer Forderung nach #staythefuck-home gegenüber all jenen, deren Wohnsituation nur durch die Flucht ins Öffentliche zu ertragen ist, so sie denn eine Wohnung haben. So ist es kein Zufall, dass sich auf das Zuhausebleiben als im Alltag erfahrbare Akt der Solidarität stärker bezogen wird, als auf die weniger greifbare und außeralltägliche politische Forderung nach besseren Bedingungen im Pflegesektor oder an den EU-Außengrenzen. Eine Solidarität, deren Grundlage die Vergewisserung der eigenen moralischen Position oder der eigene materielle Vorteil ist, kann keine Zerrei- sprobe bestehen. Ebenso wenig kann Solidarität, welche keine Kritik zulässt an denen, die sie erfahren, der Realität standhalten. Wichtig wäre also, alle Bekenntnisse oder Aufrufe zur Solidarität kritisch darauf zu prüfen, ob sie bei der Benennung der Missstände ohne eine Heiligsprechung der Betroffenen auskommt (und umgekehrt ohne Dämo- nisierung der Schuldigen) und ob die angebotene Hilfe tatsächlich an den Bedürfnissen ihrer Emp- fänger ausgerichtet ist, oder ob sie in erster Linie denen zur Selbstbestätigung dient, die sie anbieten. Solidarität ist also mehr als das Helfen (wollen). Sie setzt voraus, dass der solidarische Mensch fähig ist zu Empathie. Sie setzt voraus, uneigennützig, sogar ge- gen den eigenen Vorteil zu entscheiden und zu han- deln ohne einen Dank zu bekommen – manchmal unter Gefährdung der eigenen Sicherheit. Sie setzt weiter eine gesunde Verhältnismäßigkeit der Hilfe / von Maßnahmen voraus, um nicht in vorsorglichen Gehorsam zu verfallen. Das Wichtigste ist aber, die verschiedenen Meinungen, Ansichten und Einstel- lungen der Betroffenen zu hören, um überhaupt ab- schätzen zu können, welche Form der Solidarität ge- wünscht ist. Dies ist nicht leicht in diesen Zeiten, in denen nur die lautesten bzw. medial vorzeigbarsten Stimmen eine breite Plattform finden und sich die leisen Stimmen im Gewirr von Millionen Meinungen Dritter verlieren. Das Phänomen der ‚voiceless peo- ple‘ kann an den Beispielen der Abschottung Europas und des Corona-Virus‘ (wieder einmal!) gut beob- achtet werden. Die Frage z.B., ob ein gesamtgesell- schaftlicher Shutdown auch von Menschen der Risi- kogruppe gewünscht ist, oder aus eigen-ermessener Solidarität anderer erfolgte, ist zumindest kaum dis- kutiert. Von Stimmen der Geflüchteten brauchen wir hier nicht erst zu reden: In der gesamten EU können nicht einmal die Bilder von unzähligen Toten eine

breite Solidarität beflügeln, sondern im Gegenteil – z.T. werden Übergriffe auf Geflüchtete noch be- jubelt oder zumindest verständnisvoll betrachtet. Solidarität bedeutet auch ehrlich zu sein und eine ehrliche Meinung anzunehmen, manchmal erfor- dert sie sogar die Überwindung eigener Prinzipien. Umso wichtiger ist es, alle Stimmen zu hören. Und damit können wir gemeinsam in unseren Gruppen und in unserem Umfeld beginnen. Wir vom Vorstand begreifen unsere Aufgabe maßgeblich darin, die unterschiedlichen Meinungen, Einstellungen und Lebensentwürfe im Verein (und aus dessen Umfeld) zusammen zu bringen und so gemeinsamen neuen (Ideen-) Raum zu erschließen. Wir können uns dabei sicher sein, dass die Mitglieder hinter uns stehen und natürlich auch selbst in ihrem Umfeld für ein fried- liches Miteinander streiten. Danke für eure Solidarität!

*Albrecht Brandt, Johannes Hatnik, Valentin Michaelis  
– Vorstand des Friedenskreis Halle e.V.*

## Vorstand

### Vorstandsmitglieder:

Albrecht Brandt  
Johannes Hatnik  
Valentin Michaelis  
Karola Kunkel (bis Mai 2019)  
Christin Ludwig (bis Mai 2019)

### Bilanz 2019:

- 8 Vorstandssitzungen á 3–6 Stunden in Halle und Leipzig
- Vorstandsklausurtag
- Mitgliederversammlung am 4. Mai
- Friedenskreis-Wochenende 18.–20. Oktober als Open Space zum Thema Power, Peace and Privileges
- zahlreiche Dokumente und E-Mails

### Kontakt:

fk-vorstand@friedenskreis-halle.de

**Mehr Infos:** <https://friedenskreis-halle.de/ueber-uns/verein/vorstand.html>







# Freiwillige im Friedenskreis

Mein Name ist Chiara Klose und seit September 2019 mache ich ein FSJ im politischen Leben beim Friedenskreis Halle e.V. im Bereich Friedensdienste.

Aufgrund der Arbeit, die der Friedenskreis leistet, komme ich immer wieder mit dem Begriff „Solidarität“ in Berührung. Wenn ich das Wort Solidarität höre, dann denke ich daran, füreinander da zu sein, anderen auch in schwierigen Zeiten beizustehen und gemeinsam für eine Sache einzutreten.

Bei meiner Arbeit im Friedenskreis trete ich viel in Kontakt mit den internationalen Freiwilligen, die vor allem aus dem Balkan nach Deutschland kommen. Meistens kennen diese sich noch nicht sehr gut mit der Sprache und den Normen in Deutschland aus. Aufgrund von Verständnisproblemen oder auch Kulturunterschieden kann es dazu kommen, dass kleine Probleme in Deutschland aufkommen. Zum Beispiel kann es bei Behörden zum Konflikt mit der Sprache entstehen, wenn Leute erwarten, dass die Freiwilligen gutes Deutsch reden können, was meistens nicht der Fall ist. In solchen Situationen ist es für mich persönlich wichtig, die Freiwilligen zu unterstützen und ihnen zu zeigen, dass es in Ordnung ist, wenn sie etwas nicht auf Anhieb verstehen und dass sie keine Schuld daran tragen, wenn sie Kommunikationsprobleme haben. So zeige ich meine Solidarität. Weiterhin kann ich ihnen auch aktiv helfen, indem ich sie zu einer Behörde begleite und bei der Übersetzung helfe.

Das ist der Grund, warum ich finde, dass die Arbeit des Friedenskreis sehr wichtig ist und warum sie mir so viel Spaß macht. Durch den Beistand und die Hilfe, die ich den Freiwilligen anbiete, kann ich dazu beitragen, dass sie wissen, dass sie nicht auf sich selbst gestellt sind und helfen, ihnen das Leben in Deutschland ein bisschen angenehmer zu gestalten.

Jedes kleine Zeichen von Verständnis und Solidarität kann dazu beitragen, dass sich Personen oder eine Gruppe von Personen verstanden und nicht allein fühlen. Ich bin sehr glücklich und dankbar darüber, dass ich einen Teil dazu beitragen kann.

## Freiwillige in der Geschäftsstelle

Auch 2019 haben wieder viele Freiwillige den Friedenskreis unterstützt. Sie haben Post und Telefon betreut, vernetzt, gemailt, Seminare und Workshops durchgeführt und vieles mehr! Danke für eure Arbeit!

- Armend Vojvoda
- Chiara Klose
- Dženita Alibabić
- Elisabeth Sperfeld
- Lilli Heuschneider
- Nathalie Meier

## Überblick: Praktikum

Regelmäßig unterstützen uns Praktikant\*innen in der Geschäftsstelle – soweit es unsere Räumlichkeiten und Kapazitäten für Begleitung zulassen.

**Vielen Dank an alle Praktikant\*innen 2019:**

- Alina Raatikainen
- Anna Feulner
- Antonia Göschel
- Hannah Langlo
- Katja Marre
- Tordis Hubert



# Organigramm

 Verein/Geschäftsstelle übergreifend  
 FriedensDIENSTE

 FriedensBILDUNG  
 FriedensPOLITIK

 Modellprojekt

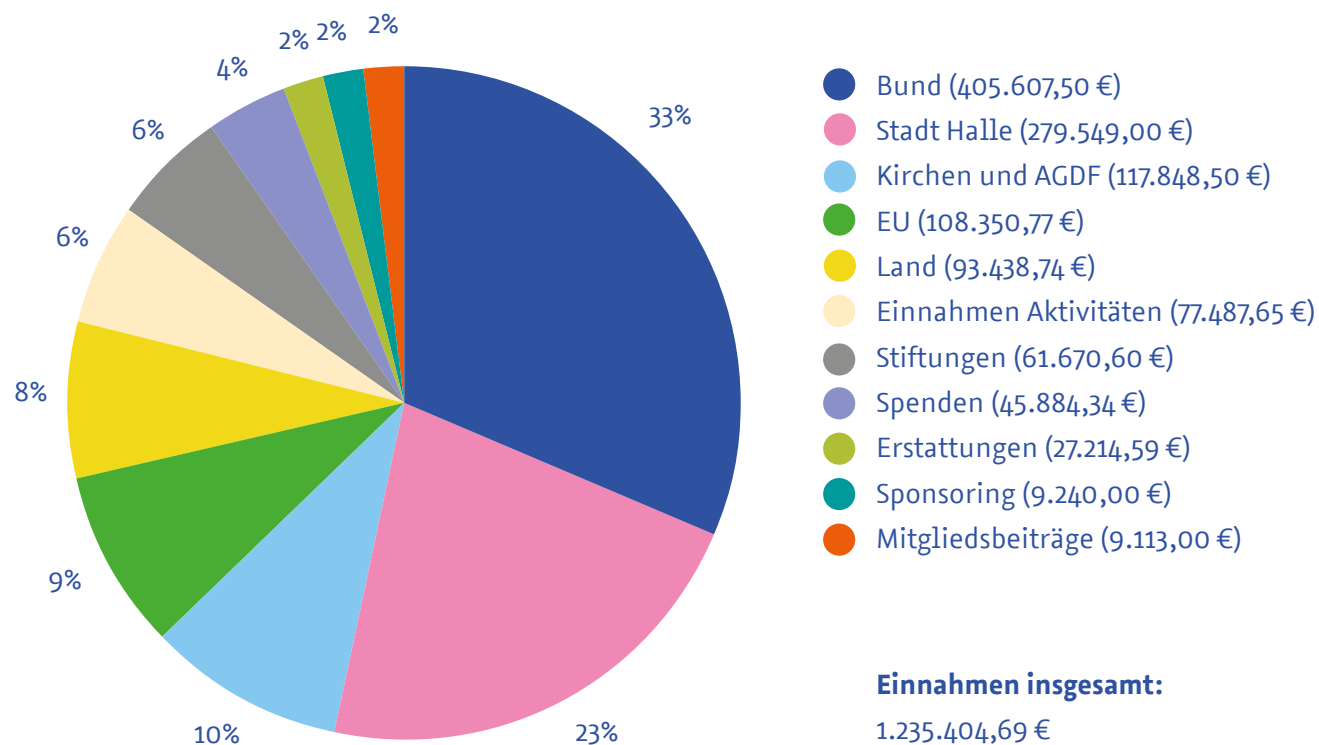
AG Antidiskriminierung  
 AG Einfache und  
 Leichte Sprache  
 AG Bildung



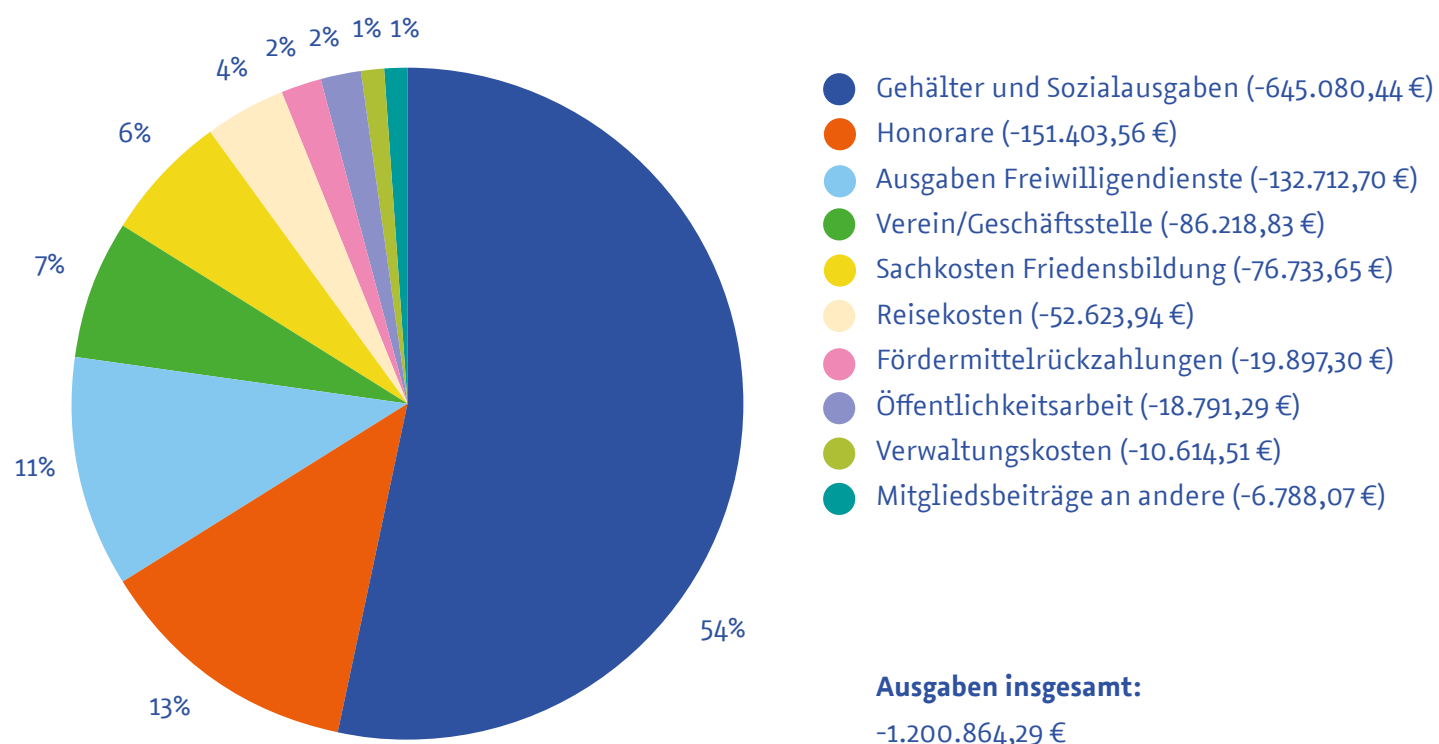


# Finanzbericht

## Einnahmen 2019



## Ausgaben 2019



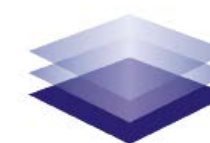
## Bilanz nach Einnahmen-Überschuss-Rechnung 2019

|                                                  |              |
|--------------------------------------------------|--------------|
| Offene Forderungen                               | 47.681,00 €  |
| Bestehende Verbindlichkeiten                     | 84.888,00 €  |
| Barkasse und Kontenstand 31.12.2019              | 181.704,55 € |
| Zuführung Rücklagen                              | 18.065,23 €  |
| <b>Rücklagen</b>                                 |              |
| Freie Rücklage § 62 AO                           | 43.308,12 €  |
| Zweckgebundene Rücklagen                         | 35.903,55 €  |
| Liquiditätsrücklage Betriebs- und Personalkosten | 65.000,00 €  |

Alle Angaben: Stand 30.04.2020,  
Kommastellen gerundet

Der Einsatz der Finanzmittel des Friedenskreis Halle e.V. ist von den satzungsmäßigen Zwecken bestimmt.

Die Finanzverwaltung erfolgt unter Einhaltung der gültigen Bestimmungen des Vereins-, Steuer- und Förderrechts. Darüber hinaus hat sich der Friedenskreis Halle e.V. zur freiwilligen Einhaltung der Prinzipien der Initiative transparente Zivilgesellschaft verpflichtet.



**Initiative**  
Transparente  
Zivilgesellschaft

# Danke für die Zusammenarbeit!

## Gremien, Netzwerke, zivilgesellschaftliche Kooperationspartner\*innen

- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)
- Bundesweites Netzwerk Friedensbildung
- Common Future e.V.
- congrav new sports e.V.
- EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt
- Eine Welt e.V. /Weltladen Halle
- Evangelische Erwachsenenbildung der EKM
- Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF)
- Evangelische Kirchgemeinde Halle-Neustadt
- Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit (FBF)
- Freiwilligen-Agentur Halle/Saalkreis
- Fridays for Future Plenum Halle
- Friedensbeauftragte und Beirat Friedensarbeit der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland (EKM)
- Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage
- Hallianz für Vielfalt – Partnerschaft für Demokratie
- Hausener Friedenskreis in der EKM
- Heidehof-Stiftung
- Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt
- Intercultural life, educación activa por un mundo intercultural
- Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) Sachsen-Anhalt
- Jonathan Cooperativa Sociale
- Jugend- und Familienzentrum Sankt Georgen e.V.
- Jugendherbergsverband Sachsen-Anhalt
- Jugendhilfeausschuss Halle
- Kinder- und Jugendbeauftragte Stadt Halle
- Kinder- und Jugendhaus e.V.
- Kinder- und Jugendring Halle
- Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt
- Kulturwerkstatt GRÜNE VILLA
- KURVE Wustrow – Bildungs- und

- Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion
- Landes- und Bundeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA)
- LUMALENScape Filmproduktion Leipzig
- Miteinander e.V.
- Netzwerk Friedensbildung Mitteldeutschland
- Netzwerk Integration Halle
- Netzwerk Umweltbildung Halle
- Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V. • Plattform zivile Konfliktbearbeitung
- Peißnitzhaus e.V.
- Präventionsrat der Stadt Halle
- Qualitätsverbund weltweit der AGDF
- Quartiersmanagement Halle-Neustadt der AWO SPI
- Radio Corax e.V.
- Reformhaus Halle e.V.
- Roma-Beratungsstelle der AWO SPI
- Sozialraumgruppe Mitte-Nord-Ost
- Stadtratsfraktionen der Parteien: DIE LINKE, SPD, FDP, BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN, FraktionMitBürger/DIE PARTEI
- Stadtschüler\_innen Rat
- Stadt Halle, Koordination Kommunalen Entwicklungspolitik
- „Verbraucher stärken im Quartier“ der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt
- Youthopolis

Außerdem:  
zahlreiche Kitas, Schulen und weitere Bildungsträger in Halle, Sachsen-Anhalt, Kooperationspartner\*innen im EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V., sowie in der Fairtrade-Town-Steuerungsgruppe in Halle und darüber hinaus alle Einsatzstellen und Partnerorganisationen der internationalen Freiwilligendienste im In- und Ausland (siehe Seite 52)

# Danke für die Förderung!

## Förderung

- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)
- Amadeu Antonio Stiftung
- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
- Bundesamt für Familien und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Engagement Global gGmbH im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- EU-Programm Erasmus+
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Evangelische Kirche Mitteldeutschland (EKM)
- HALLIANZ Aktions- und Engagementfonds
- Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt
- House of Resources Halle des Verbandes der Migrantenorganisationen Halle (Saale) e.V.
- Land Sachsen-Anhalt – Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Digitalisierung
- Land Sachsen-Anhalt – Landesjugendamt
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM
- Robert-Bosch-Stiftung
- Stadt Halle – Fachbereich Bildung
- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- Studierendenrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Transfair e.V.
- Weltoffener Saalekreis

## Sponsoring

- Bauverein Halle-Leuna eG
- Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH (GWG)
- Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH (HWG)
- Wohnungsbaugenossenschaft “Eisenbahn“ e.G.



# **Stärke jetzt Friedensarbeit, indem Du Mitglied oder Fördermitglied wirst!**

→ Mitgliedsantrag ausfüllen unter:  
[www.friedenskreis-halle.de/mitgliedsantrag](http://www.friedenskreis-halle.de/mitgliedsantrag)